

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thor und Vorkäufe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr. 57.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Zeitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thor, Katharinen- u. Friedrichstr. 57, Annoncen-Expedition „Zwischen den“ in Berlin, Paasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 274.

Mittwoch den 23. November 1898.

XVI. Jahrg.

Für den Monat Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf.

Abonnements nehmen an sämtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

6 Prozent Bankdiskont.

Die ausschlaggebende innere Ursache für das starke Steigen des Diskonts liegt in den Geldandrängen, die unsere Vera der Gründungen und Kapitalvergrößerungen bei den Aktiengesellschaften stellt. Schon seit Monaten hatte die Reichsbank zu erkennen gegeben, daß eine Fortsetzung dieser Thätigkeit im bisherigen Maße das Institut zu immer weiteren Erhöhungen des Bankdiskonts drängen könnte. Daß diese Mahnungen etwas gefruchtet haben, kann aber leider nicht behauptet werden. Fast in jeder Nummer unseres Blattes haben wir von neuen Gründungen, besonders aber von neuen Kapitalerhöhungen zu berichten. Ziemlich jede Gesellschaft, die es nur zu einer einigermaßen anständigen Dividende gebracht hat, und deren Aktien danach einen Kurs einnehmen, der die Ausgabe neuer Aktien lohnend erscheinen läßt, — ziemlich jede solche Gesellschaft glaubt zu einer Erhöhung ihres Kapitals schreiten zu können. Weist das in erster Reihe auf einen Optimismus unserer Industrie hin, der uns der Gefahr einer Ueberproduktion entgegenführt, so ist auch der Bankwelt der Vorwurf zu machen, daß sie die mit ihr in Verbindung stehenden industriellen Gesellschaften in ihrer Vergrößerungssucht nicht genügend zurückhält. Die Aussicht, bei der Uebernahme junger Aktien einen Zwischenzins zu erzielen, läßt die Bankwelt die hiergegen vorliegenden Bedenken übersehen. Unter solchen Umständen fällt der Reichsbank der ernste Verus zu, so weit es an ihr liegt, mit ihrer Diskontpolitik die sem Gründungs- und Emissionswesen zu steuern. Einen Diskont von 6 pCt. hat die Reichsbank übrigens bisher nur zweimal aufzuweisen gehabt. Das eine Mal wurde er am 3. Januar 1876 auf diese Höhe heraufgesetzt. Damals wurde dies im Zusammenhang mit den besonderen Verhältnissen erforderlich, die die Vorbereitung der Goldwährung in Deutschland schuf. Das

zweite Mal erfolgte die Diskonterhöhung auf 6 pCt. am 2. Februar 1882, wo vor allem die Vera des berüchtigten Bontoug eine außergewöhnliche Situation auch in Deutschland geschaffen hatte. In beiden Fällen konnte nach kurzer Zeit eine Ermäßigung des Diskonts eintreten. Ob das auch diesmal der Fall sein wird und ob nicht gar die Bank zu weiteren Heraussetzungen schreiten muß, wird wesentlich davon abhängen, ob der Gründungs- und Emissionsära endlich ein entsprechender Einhalt geschieht.

Das beste an diesen Worten, welche das Gründungs- und die manchesterliche Erzeugung ins Blaue hinein verurteilen, ist, daß sie zu lesen sind im „Berliner Tageblatt“! Wenn die Schutzöllner und gar die „Agrarier“ das thun, ist es natürlich ein verdammenswerthes Thun! Erst wird ins Blaue hinein gegründet und fabrikt; wenn dann naturgemäß der innere Markt nicht alles aufnehmen kann, muß exportirt werden und damit das Ausland unsere Ueberzeugung annimmt, verlangen unsere Manchesterleute Zollfreibeiten für die Erzeugnisse der ausländischen Landwirtschaft. Die deutsche Landwirtschaft soll also die Kosten tragen, damit die „Gründungs- und Emissionsära“ weitergehen kann.

Politische Tageschau.

Die Petition, welche der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands gegen die vom Handelsminister angeordnete Schließung der Kleinen Innungen eingereicht hat, scheint den gewünschten Erfolg zu haben. Wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, steht die Zurücknahme jenes Erlasses bevor, und es soll den sämtlichen bestehenden Innungen bis zum 1. April 1899 Frist gewährt werden, um sich nach den Anforderungen des Handwerksgesetzes vom 26. Juli 1897 umzugestalten. Würde es zur Auflösung resp. Schließung der Innungen mit weniger als 20 Mitgliedern, wie der Minister beabsichtigte, gekommen sein, so hätten von den 7753 Innungen, die in Preußen existiren, 4172, also über die Hälfte, ihre Thätigkeit einstellen müssen.

Das Etatsjahr 1897/98 schließt nach nunmehriger Feststellung mit einem Einnahmeüberschuß von 25 1/2 Millionen Mk. ab.

Der umgearbeitete Entwurf eines Hypothekengesetzes geht dem

Bernehmen nach dem Bundesrathe etwa Mitte Dezember zu, um noch in der kommenden Session an den Reichstag gebracht werden zu können.

Eine Vorlage über die Reliktenversorgung der Lehrer stellt die „Post“ für die nächste oder zweitnächste Session des Landtages in Aussicht.

Die Konvention zwischen dem Reiche und der Schweiz wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen und Kunstwerken ist von der Schweiz gekündigt worden und tritt demgemäß am 17. November n. Js. außer Kraft. Ein vertragsloser Zustand wird dadurch nicht geschaffen, vielmehr bleiben die gegenseitigen Beziehungen auf dem Gebiete des Urheberrechtes auch ferner durch die internationale Uebereinkunft zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst geregelt.

Nach Meldung aus Paris ist die Untersuchung gegen Picquart abgeschlossen, auch hat Picquart wieder mit seinem Vertheidiger Labori verkehren können. Esterhazy hat am Sonntag den ersten Band seiner „Enttüllungen“ erscheinen lassen, die aber nichts bemerkenswerthes zu enthalten scheinen.

Die spanisch-amerikanische Friedenskommission trat Montag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Die amerikanischen Mitglieder überreichten eine Denkschrift, in welcher die Gründe für die Zurückweisung eines Schiedsgerichtes angegeben sind, und machten neue Vorschläge, über welche jedoch Stillschweigen bewahrt wird. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt. — Der spanische Ministerrath wollte am Montag Abend über die Arbeiten der Pariser Friedenskonferenz berathen. — Nach Washingtoner Meldungen aus Paris heißt es in der Antwort Amerikas bezüglich der Philippinen, Amerika beabsichtige, die Philippinen als offene Thür für den Welthandel zu erhalten.

In Spanien ist infolge des ungünstigen Verlaufs der Friedensverhandlungen eine Ministerkrise im Anzuge. Ein Madrider Privattelegramm meldet: In politischen Kreisen erwartet man von Stunde zu Stunde die Demission des Kabinetes Sagasta. Dasselbe wird wahrscheinlich durch ein gemäßigtes-konservatives Kabinet Bolavieja-Silvela ersetzt werden, das sich hauptsächlich mit der Reorganisation der Finanzen und der Armee beschäftigen würde.

interessanterer Theil der Aufgabe gelöst werden, nämlich, wie man den Schrank geöffnet hat!

Gegen diese klare und sachliche Uebersetzung ließ sich nichts einwenden.

„Du, Monk,“ sagte ich, „kann nicht der junge Wendel der Dieb sein?“

„Nein, das ist undenkbar. Er ist der Kompanion seines Vaters, und sein Einkommen beträgt etwa 30 000 bis 40 000 Kronen im Jahre. Hoch gerechnet braucht er vielleicht 10 000. In vierzehn Tagen wird er sich mit einer Tochter des Kaufmanns Berg verheirathen. Sie hat eine halbe Million Mitgift, und wenn der alte Wendel, sein Vater, stirbt, bekommt er ein Erbtheil von ca. 2 Millionen. Dieser Vermuthung magst Du dich entschlagen!“

„Eine der Mägde hat während des Gespräches am Tische vielleicht von den 25 000 Kronen im Schrank vernommen!“

„Aber wie ist sie selbst ins Zimmer gekommen oder hat einen andern hineingebracht? Wir wollen annehmen, daß sie dadurch, daß der Bankier im Schlaf geplaudert hat, oder auf andere romantische Art in den Besitz des Geheimnisses gekommen ist: es gehört außer einem derartigen Zusammenreffen noch eine solche Portion von Entschlossenheit, Thatkraft und Kühnheit dazu, wie man sie schwerlich bei diesen guten Mädchen, wie ich sie heute Vormittag bei dem Bankier gesehen habe, vermuthen kann!“

„Nein, da sehe ich größere Hoffnungen auf unsere Untersuchungen bezüglich Herrn

Die Enthüllung des Murawiew-Denkmales fand am Sonntag in Wilna in Gegenwart des Ministers des Aeußeren, des Justizministers und des Ministers des Innern, sowie der Behörden und der Geistlichkeit statt. Das Denkmal ist dem Großvater des jetzigen russischen Ministers des Aeußeren gesetzt, der in den sechziger Jahren den Polenaufruch mit größter Strenge unterdrückte. — Anlässlich der Enthüllung des Murawiew-Denkmales in Wilna feiern zahlreiche deutsche Blätter das Gedächtniß Murawiew als des Vertheidigers der russischen Sache in dem nordwestlichen Gebiete und als den Pazifikator und Organisator derselben. Zahlreiche Kränze wurden vor dem Denkmal niedergelegt, und in Petersburg, Moskau und anderen Orten wurden am Sonntag Seelenmessen für Murawiew zelebrirt.

Prinz Georg von Griechenland wird seine Machtbefugnisse als Gouverneur von Kreta von den vier Mächten erhalten, zwischen denen hierüber eine Einigung erzielt ist. Rußland, Frankreich, England und Italien werden der neuen kretensischen Regierung je eine Million vorstrecken; diese 4 Millionen sollen von der ersten Anleihe zurückgezahlt werden.

Eine wichtige Reform für Egypten ist nach einer Meldung der „Times“ aus Kairo beschlossen worden. Die „Times“ meldet die Mächte hätten den Vorschlag der ägyptischen Regierung angenommen, die Grundsteuer um 221 000 Pfund Sterling jährlich herabzusetzen. Der Mahdi soll sich, wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Kairo gemeldet wird, mit kleinem Gefolge in Kubua (Kordofan) befinden; er sei knapp an Lebensmitteln und seine jordanischen Schützen sollen desertiren.

Die „Times“ melden aus Capstadt: Es heißt, an der Delagoabai sei ein Fall von Beulenpest vorgekommen.

Die Beulenpest ist in Namakal, Seringapatam und Chitballapur, Ostindien, in bedrohlichem Maße aufgetreten.

Die Amerikaner haben bereits Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß es nicht leicht ist, auf den bisher spanischen Kolonien die Ordnung aufrecht zu erhalten. Aus Washington wird telegraphirt: Auf Portorico sollen an Anarchie grenzende unregelmäßige Zustände herrschen. Auch hat die Auführung der amerikanischen Truppen zu Klagen Anlaß gegeben. Das Kabinet beriet darüber und befohl dem General

Dubals. Er hat schon viel verdächtiges an sich!

„Worauf ich neugierig bin und worüber mein Agent wahrscheinlich Aufschluß bringen wird, das ist, ob Herr Dubal Bekanntschaften oder sonstige Verbindungen hier in der Stadt hat, deren Mithilfe er sich hat bedienen können.“

„Ist das der Fall, so wird dies meinen Verdacht bestärken; aber ich fürchte, daß die Verfolgung schwierig sein wird, besonders da wir wahrscheinlich die Dienste der Polizei nicht in Anspruch nehmen können!“

„Die Polizei!“ rief ich aus, „wünschst Du gemeinschaftlich mit ihr zu arbeiten?“

„In anderen Angelegenheiten, in die Du mich eingeweiht, hast Du Dich immer glücklich gepriesen, so lange Du Dich derselben nicht zu bedienen brauchtest!“

„Ja, gewöhnlich ist meine Art, vorzugehen, so verschieden von der Praxis der Polizei, daß ein Zusammenarbeiten unmöglich ist. Aber es giebt Fälle, wo ich die Hilfe sehr nöthig hätte, die ein Polizist leisten kann. Bedenke: die Polizei kann Leute anhalten und verhaften. Sie kann gleichzeitig alle Vergnügungsorte, Cafés, Hotels beobachten und alle Dampfschiffe, Bahnzüge u. s. w. bewachen lassen. Kurz, sie hat die materielle Gewalt, die ich oft entbehren muß!“

„Ich habe Herrn Dubal heute an der Abreise gehindert; ich kann ihn heute Abend, morgen finden, aber auf die Länge nicht,

Der Geldschrank des Bankiers.

Eine Kriminalgeschichte aus Christiania. Autorisirte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich von Känel.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Die Zeit erlaubte mir nur eine flüchtige Untersuchung, aber soviel sah ich, daß die Fenster nicht ordentlich geschlossen waren und während der Nacht konnten geöffnet worden sein. Die Fenster werden geschlossen durch eine senkrechte Eisenstange, die in gewisser Höhe mit einem Handgriff und oben und unten mit zwei gebogenen Krampen, die in ein Geleise im Rahmen eingreifen, versehen ist. Du kennst ja diesen Verschluss und weißt, daß durch nachlässiges oder vorsätzliches Schließen das Fenster als scheinbar geschlossen erscheinen kann, während in Wirklichkeit weder oben noch unten eine Krampe eingreift und das Fenster einfach dadurch geöffnet werden kann, daß die mittleren Sprossen nach außen gedrückt oder gezogen werden!“

„Ja, ich kenne das!“

„Gut; das Fenster war nur auf diese Art geschlossen, während die Magd erklärte, es am Samstag Morgen geschlossen zu haben. Seit jener Zeit ist der Raum abgesperrt gewesen, und der Schlüssel hat sich bei dem Bankier befunden!“

„Ebenso hatte ich Zeit, festzustellen, daß ein gewandter Mann von der Straße her an der Dachrinne heraufklettern und zu diesem Fenster hereinsteigen kann, wenn es nicht ordentlich geschlossen ist. Bemerke wohl, ich

sage, daß ein gewandter Mann das thun kann. Ich weiß noch nicht, ob es geschehen ist!

„Nun bleibt nur noch zu berichten übrig, daß einer meiner Agenten seit 10 1/2 Uhr Erkundigungen über Herrn Dubal einzieht und genau verfolgt, was er unternimmt. Ich erwarte um 3 1/2 Uhr seinen Bericht. Wir haben Zeit, ihn anzuhören, ehe wir zu Herrn Wendel gehen, um an Ort und Stelle genauere Untersuchungen vorzunehmen!“

„Das war das Ergebnis Deines Besuchs in Verbindung mit anderen verdächtigen Umständen, die mich veranlaßten, Herrn Dubal aufzuhalten!“

„Das beste würde sein, ihn durch die Polizei festhalten zu lassen; aber ich fürchte, daß Herr Wendel nicht gestatten wird, daß sie sich in die Sache mischt. Er kann in dessen nicht vor Abend mit dem Nachtzug nach Süden verreisen, und bis dahin kommt vielleicht vieles an den Tag!“

„Vor allem,“ sagte ich, „muß man herausfinden, wie der Schrank geöffnet worden ist. Es kommt mir fast übernatürlich vor!“

„Nein,“ antwortete Monk, „so wie die Sachen jetzt stehen, würde es nur Verlust an Zeit und Intelligenz sein, darüber nachzugrübeln. Was wir vor allem ergründen müssen, das ist, wer in dem Zimmer gewesen ist, in dem der Geldschrank steht!“

„Können wir jemand finden, der ohne Berechtigung dort gewesen ist und Vortheil davon haben konnte, die 25 000 Kronen zu stehlen, dann haben wir auch den Dieb, und damit wird hoffentlich der ungleich

Brooke, die Thatfachen zu untersuchen und darüber zu berichten. — Ferner meldet ein Telegramm aus Manila: Als in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend drei Eingeborene einen Wagen mietten wollten, entpand sich wegen des Fahrpreises ein Streit, der die amerikanische Polizei zum Einschreiten veranlaßte. Die Eingeborenen griffen die Polizisten an, tödteten einen Sergeanten und verwundeten drei andere Amerikaner; auch einer der Eingeborenen wurde getödtet, die beiden anderen wurden verhaftet. — Wie es heißt, soll Flo-Jlo in der Gewalt der Aufständigen sein; zwei amerikanische Kriegsschiffe sind nach dort abgegangen. — Die Kaufleute von Manila haben beschlossen, eine Handelskammer zu errichten, was früher vom spanischen Gelebe verboten war. — Daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, ihre Ansprüche auf die Philippinen eventuell mit Waffengewalt zu unterstützen, beweist eine Meldung aus Boston. Dort sind Befehle eingegangen, die Arbeiten auf allen Schiffen, die auf der Charleston-Schiffswerft einer Reparatur unterzogen werden, möglichst zu beschleunigen. — Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Manila gemeldet: Die spanischen Kreuzer „Isala de Kuba“ und „Isala de Luzon“ sind flott gemacht und nach Cavite ins Dock gebracht worden.

Die Revolution in San-Salvador ist bereits beendet. Der neue Präsidentschaftskandidat Regalado blieb siegreich.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. November 1898.

— Aus London wird vom Montag gemeldet: Glockengeläut der Kirchen von Windsor und Geschützsalut leiteten heute früh die Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ein. Bei der Königin findet heute Abend zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin Friedrich ein Diner statt.

— Das Staatsministerium hielt am Montag Vormittag wieder eine Sitzung ab. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt in besonderer Sperrschrift mit, daß die Sitzung des Staatsministeriums nicht unter dem Vorsitz des Reichskanzlers, sondern des Vizepräsidenten v. Miquel stattfand.

— Die konservative Partei will eine Organisation schaffen, die die Konservativen aller Richtungen in Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Lippe und im Kreise Rinteln zusammenfaßt.

— Febr. v. Hertling befindet sich nach der „Germ.“ auf einer Reise in Italien und weist augenblicklich in Rom. Es stehe dieser Aufenthalt mit der Frage der Vorbereitung des internationalen katholischen Gelehrten-Kongresses in Verbindung, welcher im Jahre 1900 in München tagen solle.

— Die Etatsstärke des deutschen Heeres erfährt in dem neuen Reichshaushaltsetat eine Verstärkung um 54 Offiziere und 40 Unteroffiziere. Dagegen vermindert sich die Zahl der Zahlmeister um 34 und diejenige der Büchsenmacher und Waffenmeister um 17. Bekanntlich sind in dieser Etatsaufstellung die Aenderungen durch die neue Militärverordnung noch nicht berücksichtigt. Gegenüber dem Jahre 1898 sind in Preußen und Bayern hauptsächlich Etatsänderungen auf Kosten der Truppenteile zu Gunsten der

Bekleidungsämter, außerdem geringe Offizierserhöhungen bei der preussischen Infanterie, den besonderen Formationen und den nicht-regimentirten Offizieren, der bayerischen Fußartillerie, den bayerischen besonderen Formationen, den sächsischen Bezirkskommandos und den bayerischen, sächsischen und württembergischen nichtregimentirten Offizieren vorgesehen.

— Eine Verstärkung der Schutztruppe für Kamerun auf etwa 400 farbige Mannschaften soll ins Auge gefaßt sein.

— Der Arbeitsauschuß des Binnen-Schiffahrtsvereins für die wirtschaftlichen Interessen des Ostens wurde am Freitag vom Landwirtschaftsminister Frhn. v. Hammerstein empfangen. Der Minister nahm vom Ausschusse das Photogramm des Ostprojektes für den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin und die zugehörigen Denkschriften entgegen. Er sprach sich dahin aus, daß durch einen Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin die Landwirtschaft in keinem Falle bedroht werde; im Gegentheil biete die östliche Linienführung der Landwirtschaft Vortheile, da sie für Entwässerungszwecke in großem Umfange nutzbar gemacht werden könne. Ueberdies befördere diese Linie den Absatz des im Osten der Monarchie überschüssigen Getreides und Grubholzes. Es sei in hohem Maße befriedigend, daß hier ein Werk von großer nationaler Bedeutung unter dem einstimmigen Beifalle von Landwirtschaft, Industrie und Handel zu Stande gebracht werden könne.

— Gegen den ambulanten Gerichtsstand der Presse hat sich neuerdings auch das Amtsgericht in Saalfeld in einem Verleumdungsprozeß zwischen einem Saalfelder Fabrikanten und dem Redakteur der sozialdemokratischen „Deutschen Metallarbeiter-Zeitung“, die in Nürnberg erscheint, ausgesprochen.

Leipzig, 20. November. Zu Ehren des verewigten Fürsten Bismarck fand heute an der hiesigen Universität eine Gedächtnisfeier statt, der die Spitzen aller Zivil- und Militärbehörden beiwohnten. Professor Marcks hielt die Gedächtnisrede.

Hamburg, 19. November. Dreißig deutsch-nationale Oesterreicher sind gestern Abend hier eingetroffen und begaben sich heute Mittag nach Friedrichsruh. Oberförster Tiege, der sie im Auftrage des Fürsten Herbert empfing, geleitete die Herren zum Schlosse, wo sie sich im Garten am Fenster des Sterbezimmers Bismarcks aufstellten. Die beiden Reichsrathsabgeordneten v. Schoenerer und Tro, sowie Herr Gagstatter-Salzburg legten Kränze und Sträuße im Sterbezimmer, sowie am Sarge des Fürsten nieder. Nach Absingung des Bismarckliedes, wobei die Augen der Anwesenden in Thränen erglänzten, besichtigten die Besucher den Sachsenwald und kehrten alsdann hierher zurück, wo abends im Restaurant „Zum Löwen“ am Jungfernstieg eine gesellige Zusammenkunft mit Hamburgischen Gesinnungsgenossen stattfand.

Hamburg, 21. November. Das hanseatische Oberlandesgericht verwarf die Berufung der Photographen Wille und Brierster gegen das Urtheil der Zivilkammer des Landgerichts, durch welches ihnen bei sechsmonatlicher Gefängnisstrafe für jeden Uebertretungsfall die Verwertung der Platten der in der Nacht

vom 30. zum 31. Juli gemachten photographischen Aufnahme der Leiche des Fürsten Bismarck untersagt wird, und verurtheilte die genannten Photographen in die Kosten des Verfahrens.

Bremen, 21. November. Der auf der Fahrt nach Brasilien befindliche Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Coblenz“, über dessen Verbleib beunruhigende Nachrichten verbreitet worden sind, ist gestern wohlbehalten in Dporto angekommen.

Die Heimreise des deutschen Kaiserpaars.

Der Kaiser erhielt nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in Messina eine Depesche des Königs Humbert, in der dieser seiner Freude über die glückliche Rückkehr des Kaisers von der Orientreise, sowie seiner innigen Freundschaft für den Kaiser wärmsten Ausdruck gab. König Humbert fügte hinzu, daß diese seine Gefühle von seinem ganzen Volke getheilt würden. Kaiser Wilhelm erwiderte in herzlichsten Worten.

Bei seiner Anwesenheit in Jerusalem hat der Kaiser auch die Vertreter des Judenthums mit Ordensauszeichnungen bedacht. Der Oberrabbiner Eljaschar erhielt den Kronenorden zweiter Klasse, der Gemeindevorsteher S. Hausdorff, der älteste dort ansässige deutsche Jude, den Kronenorden vierter Klasse.

Berlin, 21. November. Das Reiseprogramm des Kaiserpaars wird nun doch nicht so zu Ende geführt, als zuletzt festgestellt war. Nicht am Dienstag schon, sondern erst am Mittwoch Nachmittag reisen die Majestäten von Pola ab und fahren über den Brenner, München und Stuttgart nach Karlsruhe, wo die Ankunft für Donnerstag Abend angesetzt ist. Der Aufenthalt in Karlsruhe ist auf einen Tag berechnet. Am Freitag erfolgt dann die Abreise von Karlsruhe nach Potsdam, wo die Ankunft für Sonnabend Vormittag 11 Uhr in Aussicht genommen ist.

Wien, 21. November. Zur Begrüßung des deutschen Kaiserpaars ist der österreichische Marinekommandant, Admiral Spaun in Pola angekommen, doch findet dort kein offizieller Empfang und kein Aufenthalt statt. Das Kaiserpaar setzt vielmehr seine Reise mit der Bahn gleich nach der Umladung des Gepäcks fort.

Provinzialnachrichten.

König, 20. November. (Ein Soldat auf der Anklagebank) der bürgerlichen Gerichtsbarkeit ist eine seltene Erscheinung. Dieser Fall ereignete sich hier in der letzten Strafkammerung. Der Pionier Joh. Gaß vom 2. Pionier-Bataillon in Thorn, ein schon wiederholt vorbeiraster, gewaltthätiger Mensch, war wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt. Gaß wurde mit 4 Monaten Gefängnis bestraft.

Belplin, 19. November. (Die General-Versammlung der Kornhausgenossenschaft Belplin) beschloß am 18. d. Mts., daß auch Getreide von Nichtgenossen für die Zeitdauer eines Jahres zu denselben Bedingungen und Preisen angekauft werden soll. Der Vorstand wurde beauftragt, Konsumartikel an Genossen und Nichtgenossen, an letztere jedoch nur gegen baar zu verkaufen. Es soll ferner ein Schuppen zur Aufbewahrung der Konsumartikel gebaut werden, um hierzu das

Kränklichkeit zwang ihn, den Abschied zu nehmen, worauf er eine kleine Gemüsehandlung auf Grünerlößen errichtete, und diese sammt seiner Pension lieferte ihm den Unterhalt.

„Später, als ich gleichfalls als Polizeibeamter meine Entlassung genommen hatte, um meine jetzige Beschäftigung zu beginnen, traf ich ihn zufällig. Seine Krankheit hatte eine unerwartete günstige Wendung genommen, und er hatte die Absicht, wieder in den Dienst der Polizei zu treten.“

„Da ich ihm indeß verhältnißmäßig gutbezahlte Arbeit bieten konnte, so zog er es vor, seinen kleinen Handel zu betreiben und im übrigen in meinen Diensten zu arbeiten. Es ist ein Geheimniß für seine ganze Umgebung, mit Ausnahme seiner Frau, die in Wirklichkeit allein den Handel betreibt. Da derselbe, wie er behauptet, ihn zu Fahrten aufs Land und zum Verkehr auf Märkten und Brücken nöthigt, so liefert dies einen prächtigen Vorwand für seine Arbeit in meinen Diensten. Uebrigens bediene ich mich seiner nur für das rein handwerksmäßige: das Einziehen von Erkundigungen, Aufspüren von Personen und dergleichen. Er ist unbedingt zuverlässig. Eines Umstandes vergaß ich übrigens zu erwähnen: Kalberg erfuhr noch, daß Herrn Duvals dunkler Freund, als er ihn am Sonntag Vormittag besuchte, einen kleinen, viereckigen Handkoffer oder eine Kiste in schwarzem Wachstuch mit einer Strippe aus Leder zum Anfassern mit sich trug. Er hatte ihn bei sich, als er kam und ging!“

(Fortsetzung folgt.)

Kornhaus nicht benutzen zu brauchen. Der Vorstand der Genossenschaft erklärt die Mittheilung, wonach die Mitglieder der Kornhaus-Genossenschaft Belplin für dasjenige Getreide, welches sie nicht der Kornhaus-Genossenschaft zu liefern verpflichtet sind, wieder anfragen, ihre alten Abschlüsse aufzuheben, für unrichtig.

Dirschau, 20. November. (Selbstmordversuch im Eisenbahnwagen.) Als gestern Abend der letzte Personenzug von Danzig hier eintraf, fand der Schaffner beim Öffnen eines Wagens abtheils einen Reisenden von Blut überflüht vor, der sich mit einem Rasirmesser, das er noch in der Hand hielt, die Kehle und die Pulsadern durchschnitten hatte. Von dem hinzugerufenen Arzt wurde der Schwerverwundete verbunden und alsdann in das St. Vincenzkrankenhaus überführt. Der Lebensmilde ist der Druggist Autowäski aus Jaroczowo (Bez. Posen), welcher jetzt von der Geschäftsreise dorthin zurückkehren sollte. R. ist heute noch am Leben. Was ihn zu der unglücklichen That getrieben hat, ist noch nicht bekannt.

Frauenburg, 21. November. (Eisenbahnunfall) Infolge dichten Nebels kollidirten zwei Arbeiterzüge auf der im Bau begriffenen Haffuferbahn bei Frauenburg. Vier Personen wurden verletzt.

Allenstein, 20. November. (Vor der hiesigen Strafkammer) hatte sich am Sonnabend der Gefängnisinspektor Oskar Wigt aus Elberfeld zu verantworten. Wigt ist, obwohl 54 Jahre alt, eine stattliche, große Erscheinung, hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und ist mehrfach ausgezeichnet worden. Wigt war durch eine Reihe von Jahren Inspektor in der Strafanstalt Wartenburg. Im September v. J. wurde W. nach Elberfeld versetzt und dort am 6. Oktober d. J. verhaftet und am 3. November hierher gebracht. Die strafbaren Handlungen sind in den Jahren 1893 bis 1896 begangen. Der Angeklagte war geständig. Die Strafkammer erkannte unter Annahme mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Von Aberkennung der Ehrenrechte glaubte der Gerichtshof absehen zu dürfen, da die Handlungen des Angekl. mehr als sittlich verirrte, nicht als ehrlose anzusehen seien, auch der Angeklagte einen ehrenhaften und tabellosen Lebensgang bis dahin geführt hat. Wigt erklärte, sich bei dem Urtheil beruhigen zu wollen und hat, die Strafe in Zinkerburg abzulassen zu dürfen.

Königsberg, 20. November. (Verschiedenes.) In der hier stattgehabten Generalversammlung des ostpreussischen landwirtschaftlichen Zentralvereins rief der zur Verhandlung stehende Antrag der Vereine Aderwangen und Br. Ohlau: „Der Zentralverein wolle in geeigneter und nachdrücklicher Weise dahin wirken, daß es gefastet werde, russisch-polnische Arbeiter hier festhaft zu machen“, eine lebhaft erörterte Erörterung hervor. Die Abstimmung führte mit großer Mehrheit zur Annahme des obigen Antrages. — Unsere Marzipan-Industrie hat für die bevorstehende Weihnachtszeit wieder aus aller Herren Länder Aufträge erhalten; u. a. ist dieser Tage von der Wlodaischen Marzipanfabrik eine größere Sendung Marzipan nach Königsberg abgegangen; auch die junge Königin Wilhelmine von Holland hat eine größere Sendung Marzipan bestellt. — Herr Rektor Tromnan, der erste Vorsitzende des Stenographen-Vereins Stolze-Schrenk, ist als Lehrer der Stenographie an der hiesigen Albertus-Universität zugelassen und wird seine Vorlesungen mit dem nächsten Sommersemester beginnen. — In Remel wurde unter dem Vorsitz des Herrn Konsul Hermann Gerlach die „Zellulose-Fabrik Remel Aktien-Gesellschaft“, mit dem Sitz in Hannover, Zweigniederlassung in Remel, gegründet.

Schildberg, 20. November. (Erstickt.) Am Freitag ist das einige Monate alte Kind der Arbeiterin Wodniatowska hieselbst infolge Verschluckung eines Gummipropfens, der ihm zur Verhütung in den Mund gesteckt worden war, erstickt.

Posen, 20. November. (Namhafte Legate.) Der hier kürzlich verstorbene Herr Dionysius Wegner hat für verschiedene polnische Institutionen namhafte Legate vermacht. Der St. Martinskirche hat der Verstorbene 10000 Mk. vermacht, dem Martinuskostenverein fielen 3000 Mk. zu, dem Ferienkolonien-Ausschuß des Vereins „Stella“ 1000 Mk. Außerdem hat W. einen größeren Fonds für „Zwecke der Volksbildung“ sicher gestellt.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. November 1870, vor 28 Jahren, trat Bayern dem deutschen Reiche bei, nachdem bereits König Ludwig II. in jugendlicher Begeisterung an den König Wilhelm seinen dankwürdigen Brief gerichtet hatte, worin er demselben meldete, er habe sich mit den deutschen Fürsten verständigt, daß die Ausübung des Bräudialrechtes für alle deutschen Staaten mit der Führung des Titels eines deutschen Kaisers verbunden werde.

Thorn, 22. November 1898.

(Stadtverordnetenwahl.) Bei der gestrigen Stichwahl der dritten Abtheilung erhielten im ganzen: Herr Kaufmann Kitzler 288 und Herr Klempnermeister Schulz 169 Stimmen. Ersterer ist somit auf 2 Jahre an Stelle des Herrn Borkowski gewählt. Die Betheiligung blieb im ganzen hinter der Hauptwahl vor acht Tagen zurück. Bei dieser wurden für Herrn Kitzler 222 und für Herrn Schulz 167 Stimmen abgegeben, während ca. 60 Stimmen noch auf andere Kandidaten fielen. Auf 6 Jahre hatte Herr Kitzler bei der Hauptwahl noch 46 Stimmen erhalten.

(Personalien.) Der Rechtskandidat Carl Blümke aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Puszig zur Beschäftigung überwiesen.

Der Militärärzter, Hilfsgefängenaufsichter Franz Wintelmann ist zum Gefängnisaufsichter bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Elbing ernannt worden.

(Personalien.) Der Gerichtsfretär und Dolmetscher der polnischen Sprache von Pawlowski aus Thorn ist auf seinen Antrag vom 1. Januar 1899 ab in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Danzig versetzt.

(Handelskammer.) Die amtliche Verfügung, betr. die Errichtung einer Handelskammer in Graudenz ist unter dem 10.

ohne mich selbst Unannehmlichkeiten auszu-sprechen!“

„Ich werde zur Zeit von der Polizei geduldet, ja, stehe sogar in Ansehen bei den Vertretern derselben, weil ich Bekanntschaften besitze, ihr mehrmals geholfen und nie in den Weg getreten bin!“

„Aber merke wohl, sobald ich es wagen wollte, außerhalb des Gebiets eines Detektivs als Polizei aufzutreten, so würde sie dazwischentreten und meine Stellung unmöglich machen!“

„Ja, Du hast recht,“ sagte ich, „aber ist nicht der Polizeichef selbst Dein besonderer Freund?“

„Ich glaube, wir achten einander gegenseitig — ich habe ja selbst unter ihm gedient, als er Chef der Geheimpolizei war —, wir haben auch einander Dienste erwiesen, wie Du weißt; aber seine Stellung selbst verbietet es ihm, zu dulden, daß jemand außerhalb der rechtmäßigen Polizei sich deren Befugnisse anmaßt. Glaube mir, ich muß vorsichtiger sein, als jemand ahnt!“

Eben hörte man den Klang der Entreeglocke. Monk ersuchte mich, einstweilen nebenan zu treten. „Es ist gewiß mein Agent,“ sagte er.

Eine Viertelstunde später saßen wir am Mittagstisch, und während wir speisten, erzählte mir Monk, was der Agent in Bezug auf Herrn Duval in Erfahrung gebracht hatte.

„Er langte Freitag abends in der Stadt an und zog gleich ins „Hotel Europa“ ein. Noch am gleichen Abend ging er aus und besuchte ein paar Cafés und das Tivoli.

Er erkundigte sich bei dem Portier nach dem Wege zum Zirkus Variétés im Tivoli, indem er auf die Anzeige wies, die im Vestibule angeschlagen war!

„Samstag vormittags war er, wie Du weißt, in der Bank und wurde gleich nach seiner Rückkehr von dort von einem dunklen, fremdartig aussehenden Manne in langem Winterrock, wahrscheinlich einem Franzosen, besucht!“

„Der Agent hatte nichts über den Fremden erfahren, weder wer er war, noch wo er wohnte. Nachdem dieser Fremde sich entfernt hatte, geschah es, daß er Gegenbefehl hinsichtlich seiner anfangs für diesen Tag beschlossenen Abreise gab!“

„Zwischen 10 und 11 Uhr gleichen Abends erhielt Herr Duval wieder den Besuch des Fremden, blieb aber selbst daheim bis Sonntag vormittags!“

„Am Sonntag Morgen kam der dunkle Fremde nochmals zu dem Franzosen und blieb auf seinem Zimmer, während Herr Duval seinen zweiten Besuch bei dem Bankier machte. Du weißt, es war damals, als er den Bankier ersuchte, das Geld in Verwahrung zu nehmen!“

„Heute Morgen stand Herr Duval frühe auf und machte zwischen 7 und 8 Uhr einen Spaziergang. Wo er verkehrt hat, darüber weiß mein Agent nichts. Den größten Theil dieser Aufschlüsse hat er von dem Portier im „Hotel Europa“, der sein Freund ist!“

„Wie Du vielleicht weißt, ist mein Agent ein früherer Detektiv bei der Polizei mit Namen Kalberg, seiner Zeit mein Untergebener. Er war ein sehr tüchtiger Mann; aber

November erlassen. Die neue Handelskammer wird 18 Mitglieder zählen.

(Belegen von Sitzplätzen in der 4. Wagenklasse.) Die Plätze in der 4. Klasse sollen allen Reisenden ohne Unterschied Gelegenheit geben, sich zeitweise ausruhen zu können. Eine längere Fahrt begründet keinen Anspruch, den eingenommenen Platz für die ganze Dauer der Reise zu behalten. Das Belegen von Plätzen in der 4. Wagenklasse ist nicht zulässig.

(Zur Fleischnoth.) In einer kürzlich in Allenstein stattgefundenen Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins theilten eine Anzahl von Mitgliedern mit, daß sie trotz mehrfacher Bemühungen durch Annoncieren u. dgl. schlachtfähiges Vieh nicht los werden könnten; es melde sich kein Käufer. Mit Ausnahme der Schweine, die eine kleine Preissteigerung erfahren haben, stehen die Viehpreise durchaus nicht über dem Durchschnitt der letzten Jahre und in keinem Verhältnis zu den Fleischpreisen. Für Schlachtvieh werden ca. 25 Mark pro Zentner Lebendgewicht erzielt. — Ob angesichts solcher Thatfachen das freisinnige Gesetz über die angebliche Fleischnoth und Viehtheuerung endlich aufgehoben wird?

(Freisinniger Parteitag.) Am Sonntag hat in Marienburg im Gesellschaftshause der Parteitag der freisinnigen Volkspartei für Westpreußen, Ostpreußen, Ost- und Westpommern und Br. Holland-Mohringen getagt, nach drei Jahren zum ersten Male wieder. Bald nach 1 Uhr nahmen die geschäftlichen Verhandlungen ihren Anfang. Anwesend waren 69 Delegirte und Vertrauensmänner aus 11 verschiedenen Reichstagswahlkreisen (Danzig-Stadt und Land, Marienburg-Elbing, Graudenz, Stralsburg, Stuhm - Marienwerder, Rosenburg-Bibau-Schwet, Berent-Stargard, Neustadt-Carthaus, Thorn-Gulm und der nachbarliche ostpreussische Wahlbezirk Ost- und Westpommern). Das Bureau wurde gebildet aus Rechtsanwalt Bron-Elbing (Vorsitzender), Justizrath Kabilinski-Graudenz, Betriebsinspektor Senger-Marienburg, Hofbesitzer Dau - Hohenstein, Mühlenbesitzer Schnackenburg-Graudenz, Landtagsabgeordneter Rittler-Thorn. Ferner waren anwesend Abg. Eugen Richter als Vertreter des geschäftsführenden Ausschusses und als Gäste die Landtagsabgeordneten Domes-Elbing, der sich noch keiner Fraktion angeschlossen, und Dr. Krieger-Königsberg. (Daß die Herren Rittler und Domes-Morschin der Fraktion der freisinnigen Volkspartei beigetreten sind, begw. ihr am nächsten stehen, ist nunmehr feststehend. Vor der Wahl hatte man gesagt, daß beide der freisinnigen Vereinigung beitreten würden. D. Red.) Abg. Eugen Richter hielt einen einfindigen Vortrag. Angenommen wurde auf Befürwortung des Dr. Meyer-Elbing ein neues Statut der Parteiorganisation für Westpreußen. Das Statut sieht die jährliche Zusammenkunft der Vertrauensmänner auf Parteitag vor und bestimmt einen Vorstand und Vorstand des Parteitages am Vorort. Als solcher wurde zunächst Graudenz bestimmt. Weiter wurde auf Antrag des Herrn Justizraths Kabilinski eine Resolution angenommen, dahin lautend: „In Erwägung der fruchtbringenden politischen Thätigkeit, die bedingt wird durch Zusammenschluß von Gesinnungsgenossen in den einzelnen Orten und Wahlkreisen untereinander und mit der im Reich organisierten Gesamtpartei empfiehlt der Parteitag den Parteigenossen in der Provinz Westpreußen, Vereine der freisinnigen Volkspartei überall in denjenigen Wahlkreisen oder in allen größeren Orten zu gründen, wo solche Vereine noch nicht bestehen.“ Im Anschluß an die Sitzung fand ein Diner statt. Herr Eugen Richter schraubt in seiner „Freis. Btg.“ Wuth darüber, daß der Inhaber der Polizeigewalt in Marienburg, Bürgermeister Sandfuchs, die freisinnige Volkspartei bei dem Parteitage „gleich einer Anarchistenbande observirt“ habe. Das Vereinsgesetz berechtige die Polizei, alle Versammlungen für öffentliche Angelegenheiten zu überwachen, verpflichte dieselbe aber nicht dazu. Bürgermeister Sandfuchs habe das aber gethan, und zwar in eigener Person; auf einen Hinweis von seiner Seite mußten die Verhandlungen während der Kirchzeit nachmittags abgebrochen werden. (Herr Eugen Richter lehrt sich an kirchliche Feiertage allerdings so wenig, daß er den Todtenfestsonntag zur Abhaltung des Parteitages gewählt hatte.) Abgesehen von dieser Störung aber ist Herr Eugen Richter mit dem Parteitage zufrieden, derselbe habe einen „außerordentlich befriedigenden Verlauf“ genommen. „Damit hat also der große Eugen die ihm gefährdet erscheinene Provinz Westpreußen wieder für den alleinigen Freisinn „errettet“. Trotz seiner „Befriedigung“ kann Herr Eugen Richter aber nicht umhin, seinem Bufenfreunde Heinrich Ricker aus Buzig im Anschluß an den Bericht über den Marienburger Parteitag wieder noch einen Satz zu versehen, indem er schreibt: „Unter der Maske der Vereinigung aller Liberalen versucht Herr Ricker in Danzig noch weiterhin den Zusammenhang der freisinnigen Volkspartei in der Provinz Westpreußen zu zerstoren und in der Form eines allgemeinen liberalen Vereins für die Provinz die alleinige Führung in Westpreußen für die freisinnige Vereinigung zu gewinnen. In Graudenz hat der Vertrauensmann des Herrn Ricker im Interesse der Bildung eines solchen Vereins eingeladen genau zu derselben Stunde, in welcher die Führer der freisinnigen Volkspartei im Wahlkreise Graudenz auf dem Parteitage in Marienburg sich befanden. Dieses Vorgehen des Abg. Ricker kann hier wie überall nur zu einer Verschärfung der Parteigegegensätze zwischen der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung führen, und wird dies, wie Herr Ricker selbst bald einsehen wird, am wenigsten der freisinnigen Vereinigung Nutzen bringen.“

(Die Provinzialversammlung der Liberalen) soll hier am 4. Dezember stattfinden.

(Deutsche Kolonialgesellschaft.) Die Werbekommission der deutschen Kolonialgesellschaft theilt mit, daß durch ihre diesjährige Thätigkeit die Mitgliederzahl um 5000 gestiegen ist.

(Handwerker-Verein.) In der am nächsten Donnerstag stattfindenden Sitzung hält der Vereinsvorsitzende, Herr Bürgermeister Stadchowik, einen Vortrag über den „Kampf zwischen Groß- und Kleinbetriebe im Gewerbe.“ Das Vortragsthema bietet für Handwerker ein hervorragendes Interesse.

(Der Liederkranz) begeht am nächsten Sonntagabend im Artushofe sein Stiftungsfest.

(Der Bazar) des Diakonienkrankenhauses findet am Dienstag den 6. Dezember statt.

(Künstler-Konzert.) Zu Beginn des kommenden Jahres werden unsere Musikfreunde wieder eine Sängerin par excellence zu hören Gelegenheit haben, die königl. preussische Kammer- und Hofopernsängerin von der königl. Oper in Berlin, Frau Emilie Herzog, die zu den ersten Stimmen der Berliner Hofoper zählt. Vorausbestellungen auf Billets zu diesem im Januar stattfindenden Konzert werden von der Buchhandlung von Schwarz schon jetzt entgegengenommen.

(Selbsthilfe gegen Schwindel.) Der in Kottbus bestehende Gewerbeschutzbund fordert die Schuhwaarenkäufer auf, beim Einkaufe ausdrücklich nur Schuhe aus Leder, nicht von Pappe zu verlangen. Wird dann Schuhwerk aus Pappe geliefert, dann ist der Verkäufer gegebenenfalls wegen Betruges belangbar. Das ist eine wirksame Selbsthilfe.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute 0,48 Meter über 0. Windrichtung S. Angelommen: Schiffer H. Behrenstrauch, 2 Rähne mit Kohlen für die Gasanstalt von Danzig nach Thorn. — Abgegangen sind die Schiffer: Joh. Flugradt mit 2200 Zentner Zucker, Joh. Kowalski mit 1800 Zentner Zucker, je Rahn mit Zucker von Thorn nach Danzig; Ulm, Dampfer „Weichsel“ mit div. Gütern von Thorn nach Danzig; Schwarzloje, Dampfer „Merkur“ (leer) im Schlepptau mit 2 Rähnen von Thorn nach Danzig. — Für die Kaufleute Jewelowski und Herrmann Wolff 2 Trakten nach Schulz.

(Thorn. Papau, 19. November. (Selbstmord.) Heute früh verjuchte der Altstier Lewandowski durch Erschießen seinem Leben ein Ende zu machen. Die Revolverkugeln drangen dem Lebensmüden in die Herzgegend, haben ihn aber nur lebensgefährlich verletzt. Tags vorher hatte L. verjucht, seine Frau und Schwiegertochter zu erschießen.

(Leibitz, 21. November. (Kriegerverein.) Ueber die letzte Sitzung des Kriegervereins wird uns noch mitgetheilt: Es wurde der Antrag eingebracht, den Sitz des Vereins nach Gremboczyn zu verlegen, da G. die meisten Mitglieder aufweise und man annimmt, daß der Verein sich nach Verlegung der Sitzung nach G. durch Anschluß der Nachbarorte noch bedeutend verstärken würde. Während der mehrmonatigen Vakanz des Vorsitzens des ersten Vorsitzenden hat die Leitung des Vereins in den Händen des zweiten Vorsitzenden, des Herrn Pfarrer Lenz in Gremboczyn, geruht. Vor einiger Zeit ist von dem Vorstände eine Zusammenkunft mit Verleihung einer Fahne gemacht worden, da der Verein bereits über vier Jahre besteht und an 100 Mitglieder zählt. Es sind nun bereits Rückfragen bei den Behörden erfolgt und steht demnach zu erwarten, daß die Hoffnung des Vereins auf Verleihung einer Fahne sich erfüllen wird.

(Offene Stellen im Diakonieseminar in Danzig.) Für manche unserer Leserinnen wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß zum 1. Januar in dem neu errichteten Diakonieseminar im Lazareth am Altpauer Thor in Danzig noch einige Stellen frei sind. Der Zubrang zu den Diakonieseminaren des evangelischen Diakonievereins ist ein so großer, daß meistens die Plätze ein halbes Jahr und darüber vorher vergeben sind. Diesmal ist dadurch, daß ein neues Seminar eröffnet wird, wieder einmal für mehrere die Bahn frei. In den Seminaren erhalten Jungfrauen, Frauen und Wittwen im Alter von 20—35 Jahren mit höherer Töchter- oder gleichwertiger Allgemeinbildung kostenfrei und bei freier Station, sowie ohne jede Verpflichtung für die Zukunft eine gründliche, praktische und theoretische Ausbildung in der allgemeinen Krankenpflege. Der Verein vertritt den Grundgedanken des einjährigfreiwilligenjahres für Frauen und nimmt auch sehr gern Bräute, namentlich von Theologen und Ärzten in seine Seminare auf, weil diese das Gelernte als Ehefrauen im Dienste der Gemeinde oder zur Hilfe ihrer Gatten vorzüglich verwenden können. Diejenigen, die aus der Krankenpflege einen Beruf machen wollen, sind ganz frei, das Gelernte zu erwerben, wie sie wollen, bleiben aber ganz in der Regel im Verein, durch den sie Anstellung und für den Invaliditätsfall und das Alter Sicherstellung finden. Anfragen und Anmeldungen sind an Professor Dr. Zimmer in Berlin-Neukölln zu richten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 19. November. Im königl. Opernhause ging am Freitag das lange mit Spannung erwartete neue Werk des Komponisten des „Evangelimann“, Wienz, in Szene. Es war die dreiaktige musikalische Tragikomödie „Don Quichotte“. Das Tonwerk ließ während des ersten Aktes ziemlich kühl; aber seine Mitte und namentlich der Schlußakt brachten einen Erfolg, den der Dichter-Komponist mit den Darstellern, besonders dem Träger der Titelrolle Vukh, redlich zu theilen hatte.

Mannigfaltiges.

(Die Leibwächter des Kaisers im Orient.) In welcher Weise der Kaiser in Jerusalem die engen, holperigen Straßen passirte, wird in der „Köln. Volks-Ztg.“ wie folgt geschildert: Voran marschirte stets im Gänemarsch eine lange Linie bester türkischer Infanteriesoldaten mit zwei Trompetern an der Spitze, welche eintönige Signale bliesen. Die Soldaten sperren die Eingänge zu den Häusern und Seitengassen ab, bis der Kaiser vorbei war. Unmittelbar vor dem Kaiser ging der Pascha von Jerusalem mit mehreren hohen türkischen Offizieren und Beamten, dicht hinter dem Kaiser marschirten stets zwei Leibgardisten des Sultans

in Turkoniformen mit geladenem Gewehr und aufgepflanztem Bajonett, schwarzbärtige, verwegen ausschauende Gesellen, welche dem Sultan mit ihrem Kopfe für die Sicherheit des Kaisers hafteten; man sah es den beiden an, daß sie den Erbfeinden, der auch nur Miene machen wollte, an den Kaiser heranzutreten, ohne Federlesen niederzulegen oder über den Haufen schießen würden. Wenn der Kaiser fuhr, dann fuhren die beiden türkischen Leibwächter im nächsten Wagen hinter dem feingigen; wenn er ritt, dann ritten sie hinter ihm her, sie folgten ihm wie sein Schatten, beständig das Gewehr schußbereit in der Hand und raubthierartig die am Wege stehenden Menschen ins Auge fassend. Im kaiserlichen Gefolge trugen stets zwei kaiserliche Leibgardisten an hohem Lanzenstange die Kaiserstandarte und die preussische Königs-Standardarte.

(Der erste eingeborene Deutsche in Riautschau.) Das Reichsmarineamt hat dem Komitee der Missionsgesellschaft Berlin die Mittheilung gemacht, daß der Kaiser bei dem am 2. September d. Js. in Riautschau geborenen Söhnchen des Missionars Kunze Patheinstelle übernommen, weil dieses Kind der erste deutsche Staatsbürger sei, der in Riautschau geboren wurde und weil seine Geburt mit dem Tage der Eröffnung des dortigen Freihafens zusammenhängt.

(Brandunglück.) In Seitendorf bei Hirschberg i. Schles. verursachten zwei fünfjährige Knaben einen Scheunenbrand, bei dem beide Knaben verbrannten.

(Um das lenkbare Luftschiff,) das von dem Grafen Zeppelin konstruirt ist, zu erproben, läßt die Gesellschaft für Förderung der Luftschiffahrt in Stuttgart, der ein Kapital von einigen hunderttausend Mark zur Verfügung stehen soll, demnächst, laut dem „Staatsanzeiger für Württemberg“, in der Nähe der Domäne Manzell einen schwimmenden Schuppen von riesigen Größenverhältnissen herstellen. In diesem Schuppen soll unter Leitung eines Stuttgarter Maschinenbauers das lenkbare Luftschiff hergestellt und mit diesem alsdann Flugversuche über den Bodensee gemacht werden. Die Flugversuche, welche im Monat Juli 1899 stattfinden sollen, dürften eine Menge Schaulustiger herbeilocken.

(Große Kälte) herrscht in Triest. Freitag wüthete eine heftige Bora, welche die Einfahrt der Schiffe in den Hafen verhinderte. Von einem italienischen Schiff wurden mehrere Schiffsjungen über Bord gespült, aber gerettet.

(Durch eine furchtbare Explosion) in der Raketenfabrik von Nikolajeff zu St. Petersburg wurden nach dem „Fränk. Kur.“ 5 Arbeiter getödtet und mehrere schwer verletzt.

(Ein heiterer Zwischenfall) spielte sich, wie man der „Tägl. Rundschau“ erzählt, während einer Gerichtsverhandlung ab, die in der Wovsfreet in London am letzten Dienstag stattfand. Advokat B. hatte einen ganz gewöhnlichen Einbrecher zu vertheidigen, und nach altem Brauch nahm er seine Zuflucht dazu, den Hauptbelastungszeugen so viel als möglich herabzusetzen. So kam es, daß Richter und Publikum folgendem Zwiegespräche beizwohnten. „Zeuge, Sie heißen James Smith? Sollten Sie nicht derselbe Smith sein, der 1887 wegen Diebstahls zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde?“ „Nein, mein Herr — ich bin nicht jener Smith.“ „Dann sind Sie wohl der Smith, der in Liverpool wegen Betruges verurtheilt wurde?“ „Auch der nicht.“ „So waren Sie niemals im Gefängniß?“ „Doch, mein Herr, zwei Mal sogar.“ „Wie lange das erste Mal?“ „Einen Tag.“ „Haha, und das zweite Mal?“ „Nur einen halben Tag.“ „Das ist unmöglich.“ „Aber trotzdem durchaus richtig. Ich will Ihnen sagen wieso — ich bin nämlich Maurer von Gewerbe, und war nach dem Gefängniß berufen worden, um dort eine Zelle auszumauern, in der ein Anwalt eingesperrt war, der wegen Fälschung fünf Jahre abzusitzen hatte.“ Der Vertheidiger stellte keine Frage mehr.

(Gestrundet) ist nach dem „N. Journ.“ das Schiff „Atalania“ Kapitän Bride, auf der Fahrt von Tacoma nach Capstadt in der Alseabay in der Nähe von Newport (Oregon). Von der Mannschaft sind 28 Mann ertrunken.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. November. Das Kaiserpaar passirte heute früh 7 Uhr auf der Fahrt nach Pola in guter Gesundheit Brindisi.

Hamburg, 21. November. An der Kreuzung der Johannes- und Schauenburgerstraße riß heute der oberirdische Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn und fiel gegen die Eisenkonstruktion des Schaufensfers einer Rakastube. In dem mit Damen voll besetzten Laden erfolgten mehrere elektrische Entladungen. Es entstand eine große Verwirrung, zwei Damen wurden verletzt, Tische und Stühle umgeworfen und beschädigt. Das Gerücht, daß mehrere Menschen getödtet seien, ist unbegründet.

Peß, 21. November. Abgeordnetenhaus. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wirt die

Opposition die Hezkfrage abermals auf. Der Bundesminister Fejerwarh polemisirte mit den oppositionellen Rednern. Ueber einen Zwischenruf aufgebracht, wendet der Minister sich zur Nationalpartei und ruft: „Sie haben über Ihre Ehre nicht zu urtheilen, da Sie die Ehre anderer mit Füßen treten, Sie Scherbenwerber!“ Die gesamte Opposition bricht in wildes Geschrei und Toben aus, schlägt mit den Fäusten auf die Bulte und fordert, daß der Präsident den Minister zur Ordnung rufe. Sie würde den Minister solange am Sprechen verhindern. Der Präsident suspendirt die Sitzung. Nach Wiederaufnahme derselben fordert die Opposition, der Minister möge um Verzeihung bitten. Abermals erneuert sich die wilden Szenen. Hierauf wird die Sitzung abermals suspendirt. Um 4 Uhr nachmittags wird die Sitzung wiederum eröffnet. Es wiederholen sich dieselben Standalkenen. Die Opposition will den Minister nicht anhören. Es wird wiederum auf die Bulte geschlagen. Wiedereröffnungen der Sitzung folgten um 5 Uhr, um 6, 7, 8 $\frac{1}{2}$, 10 und 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Immer wieder dieselben Lärmereien. Die Opposition weist und ruft: Sinaus mit ihm! Nach der letzten Suspension wurde die Sitzung geschlossen. Vor dem Abgeordnetenhaus hatte sich eine große Volksmenge angeammelt.

Paris, 22. November. Nach einer Meldung des „Matin“ hat der Fürst von Monaco den ehemaligen Pariser Gefängnißdirektor Forcinetti, welcher wegen seines Eintretens für Dreyfus entlassen wurde, zum Finanzminister ernannt. (Die Fürstin ist jüdischer Abkunft. D. Red.)

Kanea, 22. November. Dem Beispiel der Russen in Retimo folgend, welche die griechische Sprache als offiziell erklärten, beschloßen die Admirale, dieselbe für ganz Kreta zu dekretieren.

Konstantinopel, 22. November. Die Notifizierung der Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Oberkommissar von Kreta wird an die Pforte erst nach seinem Eintreffen erfolgen.

Shanghai, 21. November. Heute fand die feierliche Enthüllung des „Alics“-Denkmals durch den Prinzen Heinrich statt. Eine große Anzahl deutscher Marinemannschaften, Vertreter der englischen, amerikanischen, österreich-ungarischen und italienischen Marine und ein freiwilliges Korps von Shanghai waren anwesend. Pastor Hackmann hielt eine kurze Weiherede; Generalkonsul Stübel übergab das Denkmal dem Vorsitzenden des Munizipalrathes, welcher dankend erwiderte. Hierauf hielt Prinz Heinrich eine Ansprache. Mit einem Vorbeimarsch der Truppen schloß die eindrucksvolle Feier.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz. Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	122. Nov. 21. Nov.	
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-40	216-35
Warschau 8 Tage	215-85	215-84
Oesterreichische Banknoten	169-55	169-40
Preussische Konsole 3 $\frac{1}{2}$ %	94-	93-90
Preussische Konsole 3 $\frac{1}{2}$ %	101-10	100-90
Preussische Konsole 3 $\frac{1}{2}$ %	101-90	100-80
Deutsche Reichsanleihe 3 $\frac{1}{2}$ %	93-80	93-70
Deutsche Reichsanleihe 3 $\frac{1}{2}$ %	100-90	100-80
Westpr. Pfandbr. 3 $\frac{1}{2}$ % neu. II.	90-50	90-50
Westpr. Pfandbr. 3 $\frac{1}{2}$ %	98-	97-90
Posener Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$ %	97-80	98-10
Polnische Pfandbriefe 4 $\frac{1}{2}$ %	99-90	99-75
Fürf. 1 $\frac{1}{2}$ % Anleihe C	-	26-15
Italienische Rente 4 $\frac{1}{2}$ %	93-	91-80
Rumän. Rente v. 1894 4 $\frac{1}{2}$ %	91-60	91-70
Diston. Kommandit-Antheile	192-30	192-10
Sarbaner Bergw.-Aktien	171-	169-75
Nord. Kreditanstalt-Aktien	124-	124-20
Weizen: Loko in Newport Otrb.	76 $\frac{1}{2}$	76c
Spiritus: 50er Loko	57-40	57-
70er Loko	38-	37-50
Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.		
Privat-Diskont 4 $\frac{1}{2}$ pCt., Londoner Diskont 4 pCt.		

Königsberg, 22. Novbr. (Spiritusbericht.) Zufuhr 5000 Str., Tendenz besser. Loko 37,00 Mk. Gd., November/März 37,00 Mk. Gd., Frühjahr 38,00 Mark Gd.

Berlin, 22. Novbr. (Spiritusbericht.) 70er Umsatz 36 000 Liter 38,00 Mk., 50er Umsatz 12 000 Liter 57,40 Mk.

Foullard-Seide 95 pf.

bis 5,85 Mk. per Meter — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Denneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18,65 Mk. per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hon.) Zürich.

Zur Beachtung!

Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten, seit 16 Jahren im Verkehr befindlichen, von einer großen Anzahl angegebener Professoren und Aerzte geprüften Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen infolge des neuen deutschen Markengesetzes ein Etikett mit obensehender Abbildung tragen.



Heute Nacht um 1/12 Uhr entriß der unerbittliche Tod uns unseren heißgeliebten Sohn

Walter

im Alter von 3 1/2 Jahren nach langen Leiden. Um stille Theilnahme bittend zeigen dies schmerz erfüllt an
Breslau den 20. November 1898

Regierungs- und Bauath E. May
und Frau Anny geb. Fischer.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten engeren Erziehung in der 3. Abtheilung wurde zum Stadtverordneten für die Wahlperiode bis Ende 1900 Herr Kaufmann und früherer Stadtrath
Eduard Kittler
gewählt.
Thorn den 21. November 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof steht ein größeres Quantum Roggen-, Gersten- und Rübseinstroh zum Verkauf.

Anweisungen auf Massen von 10 Ctr. und darüber werden zum Preise von 1.40 Mark für 1 Ctr. gutes, diesjähriges Roggen- und Gerstestroh, sowie zum Preis von 0.60 Mk. für 1 Ctr. Roggen- und Rübseinstroh jederzeit von der Kammereikasse (Rathhaus 1 Treppe) ausgestellt.

Die Verabfolgung des Strohs auf Grund der Verabfolgung erfolgt in den nächsten 3 Wochen an jedem Montag und Donnerstag vormittags 9—12 Uhr auf dem Gutshof zu Weißhof. Das Gewicht wird unentgeltlich auf der Waage des städtischen Wasserwerkes bei Weißhof ermittelt, wofür auch die Waage vor der Beladung zu wiegen sind.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Kassenzimmer aus und sind von den Käufern unterschrieben anzuerkennen.
Thorn den 17. November 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Unternehmerverzeichnisse für land- und forstwirtschaftliche Betriebe in dieser Stadt festgestellt sind, werden dieselben den gesetzlichen Vorschriften gemäß während zwei Wochen, d. i. vom 24. November bis einschließlich 7. Dezember d. Js. in dem diesseitigen Bureau I (Sprechstelle) während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten und zum Zwecke einer etwaigen Berichtigung ausgelegt sein.

Wir bringen Vorstehendes zur Kenntniß mit dem Bemerkten, daß etwaige Anträge auf Berichtigung dieser Verzeichnisse innerhalb der erwähnten Frist bei uns anzubringen sind.

Winnen einer weiteren Frist von 4 Wochen können die Betriebsunternehmer wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe bei dem Sektions-Vorstande Einspruch erheben.

Gegen den auf den Einspruch schriftlich zu ertheilenden Bescheid steht dem Betriebsunternehmer — binnen 2 Wochen nach der Zustellung — die Beschwerde an den Genossenschaftsvorstand — Provinzialausschuß — und gegen die Entscheidung des letzteren binnen gleicher Frist die Berufung an das Reichsversicherungsamt zu.

Der auf den Einspruch erfolgende Bescheid ist vorläufig vollstreckbar.
Thorn den 19. November 1898.
Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung.

Zum Verkauf von Nachlassgegenständen steht ein Versteigerungstermin an

Montag, 28. November cr.

um 9 Uhr im Jakobs-Hospital, um 10 Uhr im Georgen-Hospital hier selbst an, zu welchem Kaufstiebhaber eingeladen werden.
Thorn den 22. November 1898.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Montag, 28. November cr. vormittags von 10 Uhr ab sollen auf dem alten Festungs-Schirhof verschiedene alte Geräte und Materialien unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Vorstellungsort der Käufer: „Alter Festungsschirhof.“
Königliche Fortifikation Thorn.

Wein Grundstück

mit massivem Haus, Stall und Scheune bin ich willens zu verkaufen.
Möcker, Viehmarktstraße 3.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Thaltstraße wird wegen der in derselben vorzunehmenden Pflasterarbeiten vom heutigen Tage ab bis auf weiteres für Fuhrwerks- und Reiterverkehr gesperrt.
Thorn den 21. November 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Eine kleine Drehrolle

zu verkaufen bei Schlosinger.

D. R.-P. Nr. 76246.

Verfahren zur Herstellung von Kalksandziegeln.

(Gegenwärtig das einzige, zu Recht bestehende Patent, aus Sand und Kalk Mauersteine herzustellen.)

Epochemachende Erfindung, durch viele praktische Versuche und Vervollkommnungen auf die jetzige Höhe gebracht!

Beste Kapitalanlage, rentabelstes Unternehmen in Stadt und Land, da hoher Gewinn zweifellos. Anlage weit billiger herzustellen als nach dem sog. Olschewskischen Verfahren, da keine Dampfessel erforderlich, zudem spätere eventl. Patentklagen ausgeschlossen. Niedrigster Herstellungspreis der Steine.

Interessenten, welche sich vor Nachtheilen schützen und genau informiert sein wollen, erhalten vom Unterzeichneten Broschüren über diese hochwichtige Neuheit. Lizenzen vergiebt und nähere Mittheilungen sendet der Generalvertreter für die östlichen Provinzen

Swięcicki, Baumeister, Bromberg.

Bereits mehrere Fabriken im Betrieb; im November wird u. a. eine solche in Stolp eröffnet.

Kaiser's Malz-Kaffee

mit Kaffeegehalt ist und bleibt der beste und

kostet nur 25 Pf. per Pfund.

Jede Hausfrau, welche bisher für Malzkaffee 35—40 Pf. angelegt hat, versuche Kaiser's Malz-Kaffee. Derselbe ist vom feinsten Braumalz hergestellt und wird an Güte von keinem anderen Malzkaffee übertroffen.

Nur zu haben in

Kaiser's Kaffee-Geschäft,

Thorn, Breitestraße 12.

Grundenz, Markt 11. Bromberg, Brückenstr. 3.

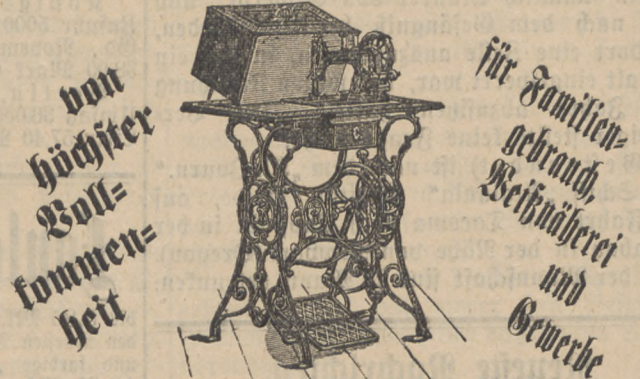
Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschland's

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellsch. m. b. H.

Reparatur-Werkstatt.

Nähmaschinen



zu äußerst billigen aber festen Preisen

Oscar Klammer,

Brombergerstraße 84, Haltestelle der Straßenbahn.

Leichte Theilzahlungen.

Offizier sucht gut gerittenes Pferd zu kaufen.
Offerten unter D. D. postl. Thorn III.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei A. Wohlfeil, Bädernstr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

CACAO

garantirt rein

per Pfund 1.50 Mk., 1/5 Pfund 30 Fig.,
" " 1.80 " 1/5 " 36 "
" " 2.40 " 1/5 " 48 "

Bruch-Chokolade,

per Pfund 0.80 Mk., 1/5 Pfund 20 Fig. empfiehlt

Kaiser's Kaffee-Geschäft,

Thorn, Breitestraße 12.

Thorner Honigkuchen empfehlen Uebriek's Konditorei, Bromberger-Vorstadt.

Lampenschirm „Normal“

grün, roth, rosa, gelb, blau und gemustert
à 50 Pf.
und mehr.

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Kanarienvögel liebliche Sänger, empfiehlt G. Grundmann, Breitestraße 37.

Haben Sie?

rauhe Hände, Schunden, Spannen, Hautjucken, Miteßer etc., so verwenden Sie als Kosmetikum das tausendfach bewährte Glycerin 25 und 50 Pf. per Dose. Bestandth.: 100 Glycerin, 25 Sapo., 1 Paraffin, 2 Mell., 6 ac. citr., 2 Alkohol, 2 ol. citri a/100 Theile. Depot: Paul Weber, Culmerstraße 1.

Darlehen

erhalten sichere Leute diskret bei sof. Erledigung durch
Er. Grimm, Wiesbaden.
Retourmarke beifügen.

Schriftseker

findet dauernde Stellung.
C. Dombrowski,
Buchdruckerei.

Einen Lehrling

zur Bäckerei verlangt
C. Schütze, Strobandstr. 15.

Einen Lehrling

zur Bäckerei verlangt
A. Lipinski, Schulstraße 16.

Ein Kaufbursche

kann sich melden. Meldungen morgens 8 Uhr.
L. Puttkammer.

1 ordentl. Hausdiener

kann sich sofort melden bei Bädernstr. O. Grabowski, Gerberstraße 14.

Kachelöfen

sind billig zu verkaufen.
L. Puttkammer.

Kalender 1899

in allen Ausgaben bei
E. F. Schwartz.

Mein neu erbautes Gaithaus

mit Tanzsaal, alte Brotstube, ca. 10 Morgen Land, bin ich willens umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

2000-3000 Mk.

sind eventl. getheilt zum Januar 1. J. oder auch später auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter F. abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Schwein

Ein gut fettes
verkauft D. Ristau, Köfbar
b. Bodgortz.

Der Ausverkauf

meines Lagers in Galanterie- und Lederwaaren dauert nur noch kurze Zeit und befindet sich dasselbe jetzt
Schuhmacherstraße 26
neben dem Geschäft des Herrn Sakriss.

Die Lagerbestände in allen Artikeln müssen wegen Uebernahme eines anderen Unternehmens möglichst bis zum 1. Januar geräumt werden und verkaufe ich dieselben daher zum und unterm Einkaufspreise. Es bietet sich hierdurch eine gute Gelegenheit zum billigen Einkauf reeller Waaren.
Hochachtung
J. Kozlowski.

Verkaufszeit von 8—1/2 und von 2—8 Uhr.
Es sind noch 6 Repositorien billig abzugeben.

Mozart-Verein, Thorn. Concert

Donnerstag den 24. November cr. abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes.

M. G. B. Niederfranz.
Sonabend, 26. November:
XIX. Stiftungsfest
in den Räumen des Artushofes.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Schützenhaus. Sen. sensationell! Täglich zu sehen: Lebende

Photographien

von dem neuesten Apparat.
Interessante Aufnahmen,
U. a.:
Bismarck in Friedrichsruh,
Radfahrer-Korso,
Pferderennen etc.
Beginn 6 und 8 Uhr.
Referirtur Platz 75 Nr. Saal-
platz 50 Nr. Gallerie 30 Nr.
Kinder zahlen auf
allen Plätzen nur die Hälfte.

Hotel Copernikus.

Heute, Mittwoch,
abends 6 Uhr:
Großes
Wurstessen,
wozu ergebenst einladet H. Stille.

1898er Gemüse- Konserven

offerirt billigst
S. Simon.

Verloren

2 einzelne
Hundertmarktscheine
am vorigen Sonnabend oder Freitag
Abend. Der ehrliche Finder wolle
dieselben abgeben im Polizei-Bureau
gegen Zahlung des gesetzlichen
Finderlohnes.
Thorn den 20. November 1898.

Gefunden

in Moder eine Zigarettenschale mit
Monogramm. Abzuholen Gerechte-
straße 19/21 in der Schmiebe.

Täglicher Kalender.

1898/99	Spitritica	Wine	Wine	Wine	Wine	Wine	Wine
Novbr.	—	—	23	24	25	26	—
Dezembr.	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Januar.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Die Kafao-Compagnie
Theodor Reichardt, C. m.
b. H., zu Wandsbeck - Hamburg, die
eine neue Fabrik erbaut und mit allen
Erzeugnissen der Technik aus-
gestattet hat, bietet in einer der Ge-
sammtausgabe der hiesigen Nummer
dieser Zeitung beigefügten Flugschrift
ihre nach patentirtem Verfahren ent-
fetteten Kafao-Fabrikate an. Die
Kafao-Compagnie ist die einzige und
erste Fabrik ihrer Art, die mit Aus-
sicht des Zwischenhandels nur direkt
an die Verbraucher liefert. Hundert-
tausende Familien sind ihre Kunden.

Siegru Beilage.

Provinzialnachrichten.

Culm, 21. November. (Kartoffeln) sind im Preise wieder sehr gefallen. Die hiesigen Kaufleute zahlen zum Bahnverfracht nach Königsberg für den Zentner blaue Kartoffeln 1,60 Mark und für weiße nur 1,20 Mark.

Grunden, 21. November. (Die Eröffnung der hiesigen Weidenschälfabrik) der westpreussischen Weidenverwerthungsgenossenschaft findet am 30. d. Mts. durch Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten v. Gohr statt. Zu der Eröffnung wird auch Herr Regierungspräsident von Horn-Marienwerder und Herr Landrath Conrad-Grunden erwartet. In die Eröffnung schließt sich ein Festessen im „Königl. Hof“.

Danzig, 21. November. (Ein Irrsinnsdrama auf dem Meere.) Die Strandung der niederländischen Fregatte „Margarethe“ in der Nähe des bei Memel liegenden Fischerdörfers Kartelbeek, welche durch den plötzlichen Ausbruch von Irrsinn bei dem Führer dieses Schiffes, Kapitän Caries, hervorgerufen wurde und seiner Zeit allgemeines Aufsehen erregte, beschäftigt das Seeamt zu Königsberg in seiner letzten Sitzung. Am 10. Juli d. Js. war die „Margarethe“ von Memel ausgegangen, um eine Ladung Schiffszugholz und Bretter nach Bremen zu bringen. Da der Wind aus Westen kam und es ziemlich frisch wehte, so konnte das Schiff nicht in See gelangen und mußte deshalb die Hilfe eines Lootsen in Anspruch nehmen. Dem letzteren fiel das Benehmen des Kapitäns auf, indem derselbe auf die an ihn gestellten Fragen konfuse Antworten gab und nach fast jedem dritten Worte in ein eigenthümliches Lachen ausbrach. Als die „Margarethe“ in See gekommen war und der Lootse sie verlassen hatte, wurde der Wind sehr schwach und, um nicht gegen den eingehenden Strom auf Strand gesetzt zu werden, wurde ein kleiner Anker ausgeworfen, später aber, als der Wind wieder stärker wurde, herausgezogen. Zu ihrem nicht geringen Schrecken nahm die aus dem Steuermann und einem 17-jährigen Schiffsoch bestehende Besatzung plötzlich wahr, daß der Kapitän von einem Anfall von Irrsinn ergriffen worden sei; denn nicht nur führte er wirre Reden, er suchte auch das Schiff auf Strand laufen zu lassen. Mit besonderer Kraftanstrengung gelang es dem Steuermann, den Kapitän von seinem Vorhaben abzuhalten und ihn zur eigenen Sicherheit in die Kajüte einzuschließen. Der Irrsinnige schlug, obwohl ihn der 17-jährige Koch, welcher mit in die Kajüte hatte gehen müssen, daran zu verhindern suchte, mit Händen und Füßen, sowie dem Kopfe gegen die Kajüthür, welche endlich dem Drucke nachgab. In wilden Sätzen eilte der Kapitän an Deck und veruchte dort dem Steuermann das Steuer zu entreißen, wobei sich zwischen beiden ein harter Kampf entspann. Schließlich gelang es doch dem irrinnigen Kapitän, die Oberhand zu gewinnen. Mit Gewalt riß er das Steuer herum und richtete den Kurs der „Margarethe“ direkt auf Land zu. Im letzten Augenblicke glückte es dem Steuermann und dem Schiffsoch, das Schiff abzuhalten und in die See hinabzulassen, um sich vor dem Untergang zu retten. Raum waren die beiden von der „Margarethe“ abgetrieben, als der Kapitän vom Deck in die Wogen sprang und in wenigen Minuten von denselben verschlungen wurde, ohne daß man ihm zu Hilfe kommen konnte. Kurze Zeit darauf ließ die verlassene „Margarethe“ auf Strand und wurde dabei völlig gerichlagen. Die Ladung ging zum größten Theile verloren, ein kleiner Theil wurde ans Land gespült und geborgen. Der Steuermann und der Schiffsoch retteten sich nach hartem Kampfe mit den Wellen ans Land. Das Seeamt konnte in Uebereinstimmung mit dem Herrn Reichskommissar Kapitän zur See a. D. Kobenacker aus Danzig die Strandung der „Margarethe“ nur darauf zurückführen, daß das Schiff durch den plötzlichen Irrsinn gewordenen Kapitän abgesehen auf Strand gesetzt worden ist.

Danzig, 22. November. (Schiffsuntergang.) Das Fahrzeug des Flussdampfers Trobzinski aus Thorn ist mit einer Ladung von 4000 Zentner Roggen für die hiesige Firma Wieler u.hardt-mann in der Nähe des Danziger Hauptes gesunken.

Darkehmen, 20. November. (Selbstmord.) Am Freitag Abend erschloß sich der Gutbesitzer Friedrichshagen in Menzelswalde. Da er mit seiner Familie in bestem Einvernehmen und in guten Verhältnissen lebte, so wird angenommen, daß er die That im Zustande geistiger Umnachtung vollführt hat.

Memel, 20. November. (Elektrische Zentrale und Straßenbahn.) Die Stadtverordneten werden am Donnerstag in einer außerordentlichen Sitzung über die Ertheilung der Konzession zum Bau und Betriebe einer elektrischen Kraftstation und einer elektrischen Straßenbahn beraten und beschließen. Maglino, 18. November. (Weißweinschmelze.) Rentier Heimann Suchs hat seine beiden Hausgrundstücke an Frau Wittwe Lehmann aus Thorn für 46000 Mark verkauft.

Wreschen, 21. November. (Die An siedelungs-Kommission) kaufte das 1200 Morgen große Rittergut Grzbowo für 330000 Mark.

Gnesen, 18. November. (Zugabläß.) Bei einer dieser Tage abgehaltenen Jagd auf dem Territorium Arndtschahn hatte der Wirth Weidemann-Bastachowo das Glück, 7 Föhner auf einen Schuß zu erlegen.

Gnesen, 18. November. (Selbstmord.) Der seit ca. drei Jahren hier wohnhafte Rentier Oscar Scholz hat sich in vorvergangener Nacht in seiner Wohnung erschossen. Sch. stand bereits im Greisenalter und lebte in guten Verhältnissen. Was den allgemein geachteten Mann dazu bewog, seinem Leben ein so jähes Ende zu bereiten, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

i Posen, 21. November. (Wegen versuchten Todtschlags) verhandelte das hiesige Schwurgericht heute gegen den Künstler Heinrich Forster aus Baltimore. Der Angeklagte, ein Neger, spricht nur wenig deutsch; es mußte deshalb ein Dolmetscher der englischen Sprache angezogen werden.

Im Oktober d. J. befand sich der Schaubudenbesitzer Soika aus Breslau in Wronke, um dort Vorbereitungen zu geben. Bei Soika war der Angeklagte als „Feuerfresser“ und „Tänzer auf Nägel und Glas“ an gestellt. Am 31. Oktober gerieth Soika mit dem Angeklagten in einen Streit, in dessen Verlaufe er von ihm mit einer eisernen Stange einen derartigen Schlag auf den Kopf erhielt, daß er einen Schädelbruch erlitt. Soika befindet sich noch jetzt in Behandlung des Professors Mikulicz in Breslau. Forster wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Köslin, 18. November. (Blutvergiftung.) Am Dienstag ist die 21 Jahre alte Tochter des Amtsgerichtsraths Zimmer hier selbst blöthlich an Blutvergiftung gestorben. Die junge Dame, eine eifrige Malerin, trugte sich am Sonnabend einen an einer Wange befindlichen Piefel auf; da an den Fingern etwas Farbe haften, entstand eine Blutvergiftung. Eine Operation war erfolglos.

Localnachrichten.

Thorn, 22. November 1898.

(Die Veteranen der Freiheitskriege 1813/15) sind bis auf einen, den in Wolgast lebenden 106-jährigen Anant Schmidt, zur großen Arme abgegangen. Aber es sind noch weit über 100 hochbetagte Frauen und Töchter verstorbenen Freiheitskämpfer am Leben, die, durchweg schwach und hilfsbedürftig, angewiesen sind auf die Fürsorge der Behörden und gutherziger Menschen. Diesen alten Damen, welche gleichsam das Vermächtniß der alten Veteranen an die Epigonen bilden, alljährlich eine Weihnachtsbesuche zu bereiten, hat sich ein Komitee gebildet, an dessen Spitze der Vorsitzende des Deutschen Kriegerbundes, General von Spitz, steht. Dieses Komitee bittet alle warmherzigen und patriotisch fühlenden Mitbürger und Mitbürgerinnen um Geldbeiträge, die (unter Angabe des Zweckes) gütig an das Bureau des Deutschen Kriegerbundes, Berlin W. 62, Kurfürstentrasse 97, zu senden sind. Möge dieser Aufruf viele offene Herzen finden, sodaß auch in die Behausungen dieser alten Frauen am Weihnachtsabend ein Strahl der Liebe falle.

(Zur Ausbildung von Turnlehrerinnen) wird auch im Jahre 1899 ein etwa drei Monate währende Kursus in der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin abgehalten werden. Termin zur Eröffnung desselben ist auf Donnerstag den 6. April l. J. anberaumt worden. Meldungen sind bei der vorgesetzten Ortsbehörde bezw. bei der Königl. Regierung einzureichen.

(Turnerisches.) Die von uns gebrachte Notiz, daß die Abtheilung des Turnkreises I (N.-Westpreußen und Regbz. Bromberg) zu theilen, erfährt von turnerischer Seite einige Ergänzungen. Man bemerkt hierzu, daß der Gedanke der Theilung, der vorläufig nur als Wunsch in einzelnen Vereinen Niederschlag, insbesondere in den Vereinen Tilsit und Königsberg (Männerturnverein) gehegt wird, völlig unerwartet nach Westpreußen gekommen ist. Da die Angelegenheit in dem jetzigen Stadium privater Natur ist, so sind die Vereine und der Kreisauschuß noch garnicht in der Lage gewesen, hierzu Stellung zu nehmen. Das kann aber schon bemerkt werden, daß die Mehrheit der Vereine dem Vorhaben der beiden Vereine nicht sympathisch gegenübersteht, umso weniger, als die Gründe, die für eine Theilung angegeben werden, nicht sichhaltig erweisen. Uebrigens hat sich mit dieser Frage außer dem Kreisauschuß der Kreisturntag, der erst in 2 Jahren zusammentritt und darauf der deutsche Turntag zu beschäftigen, sodaß es damit noch gute Wege hat.

(Die Errichtung einer Kartoffelstärke- und Schrupfabrik) plant man auch in Schneidemühl. Wir finden in der „Pr. Kroner Zeitung“ folgendes Inserat: „Aufs! Alle Landwirthe, welche gewonnen sind, sich an einer großen Kartoffelstärke- und Schrupfabrik in Schneidemühl (Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung) zu beteiligen, werden zu einer Versammlung am Freitag den 25. November früh 10 1/2 Uhr in das Central-Hotel Schneidemühl eingeladen. Einigkeit macht stark.“

(Strafammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Grafmann. Als Besucher fungirten die Herren Landgerichtsrath Wollschlaeger, Landrichter Bißhoff, Landrichter Dr. Rosenbergl und Landrichter Woelfel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Vahr. Der Mühlenmüllerführer Waldmann aus Gr. Zauch trat im Jahre 1897 mit dem Mühlenbesitzer Franz Kozlikowski aus Bachurmühle wegen Ankaufs seines Grundstücks Bachur Mühle Nr. 1 in Unterhandlung. Waldmann wollte dieses Mühlengrundstück für seinen Schwiegerohn, den Landwirth Fiedler in Groß-Marausen, erwerben. Bei Besichtigung des Grundstücks soll Kozlikowski dem Waldmann mitgetheilt haben, daß das Grundstück aus zwei Theilen bestehe, dem sogenannten Vorrath, das vollständig schuldenfrei sei, und dem eigentlichen Mühlengrundstück, das mit Hypothekenschulden in Höhe von rund 19600 Mark und mit einem Kanon von 73 Rthln. belastet sei. Den Flächeninhalt des Ackerlandes soll Kozlikowski auf 250 Morgen und die Leistungsfähigkeit der Mühle auf täglich 30 bis 40 Zentner angegeben haben. In der Voraussetzung, daß diese Angaben der Wahrheit entsprächen, kaufte Waldmann das Grundstück für den verabredeten Preis von 43000 Mark. Nach Abschluß dieses Kaufvertrages stellte es sich heraus, daß das Grundstück nicht 250, sondern nur 180 Morgen groß war, daß die Leistungsfähigkeit der Mühle nicht auf 30, sondern auf höchstens 20 Zentner pro Tag sich stelle, daß ein höherer Kanon eingetragen war und daß auf dem sogenannten Vorrath, welches schuldenfrei sein sollte, eine Hypothekenschuld von 1500 Mark ruhte. Aus diesen Gründen hielt sich Waldmann, der von Kozlikowski betrogen sein wollte, an den Kaufvertrag nicht gebunden und er trat von dem Grundstück zurück. Die Folge davon war, daß Kozlikowski auf Erfüllung des Kaufvertrages

klagte. Der Prozeß wurde indessen durch einen Vergleich beendet, indem Kozlikowski das Grundstück zurücknahm und Waldmann eine Entschädigung von 2000 Mark an Kozlikowski zahlte. Inzwischen hatte Waldmann den Kozlikowski aber bei der Staatsanwaltschaft wegen Betruges denunzirt, demzufolge Kozlikowski sich gestern zu verantworten hatte. Der Behauptung des Waldmann, daß dieser das Grundstück mit 43000 Mk. viel zu theuer gekauft habe, trat Kozlikowski mit der Angabe entgegen, daß er das Grundstück im Jahre 1890 für 24400 Mark erworben und daß er im Laufe der Jahre mindestens 18000 Mark in dasselbe hineingesteckt habe. Uebrigens seien ihm in den letzten Tagen für das Grundstück 43000 Mark geboten worden. Er habe den Verkauf aber abgelehnt, weil die An siedelungskommission die Absicht habe, das Mühlengrundstück zu kaufen und er bei dieser noch vortheilhafter fortzukommen hoffe. Die Behauptungen der Anklage, nach welchen er sich des Betruges schuldig gemacht haben sollte, bestritt er zum Theil; zum anderen Theil gab er an, daß ihm die Verhältnisse hinsichtlich der Größe des Grundstücks, der Schuldenverbindlichkeit des Grundstückbesitzer Borrek und der Leistungsfähigkeit der Mühle nicht genau bekannt gewesen seien. In dieser Beziehung bekaunte er, daß es Sache des Käufers gewesen sei, sich durch Einsichtnahme der ihm zugänglich gemachten Kataster und des Grundbuches von der Richtigkeit seiner etwaigen Angaben, auf die er sich heute nicht mehr besinnen könne, zu überzeugen. Die Beweisaufnahme vermochte die Staatsanwaltschaft ebensowenig wie den Gerichtshof von einer strafbaren Handlungsweise des Kozlikowski zu überzeugen. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung. In der zweiten Sache hatten sich die Arbeiter Julius Buchholz und Gregor Kopp aus Schneidemühl wegen gegenseitiger Körperverletzung zu verantworten. Die beiden Angeklagten waren bei dem Hafenhau in Culm beschäftigt und geriethen eines Tages miteinander in Streit. Bei dieser Gelegenheit schlug Kopp mit einem Koppelp auf Buchholz ein. Dieser hingegen griff zum Messer und versetzte damit dem Kopp einen Stich in die Brust. Der Gerichtshof verurtheilte Buchholz zu zwei Monaten, Kopp zu zwei Wochen Gefängniß. Auf die Strafe des Buchholz wurde die von ihm erlittene Unterdrückungshaft in Anrechnung gebracht. Schließlich wurde gegen den bereits fünfmal wegen Diebstahls vorbestraften Arbeiter Jacob Jarzembowski aus Culmsee verhandelt. Auch gestern bildete das Vergehen des Diebstahls und des Diebstahlsversuches den Gegenstand der Anklage. Jarzembowski war geständig, dem Eisenreher Hermann Fischer zu Culmsee aus der Zuckerfabrik daselbst ein Facett und eine blau emailirte Kanne gestohlen zu haben. Dagegen bestritt er, sich zwecks Ausführung eines Diebstahls auf den zur Wohnung des Gerichtsschreibers Duncker in Culmsee gehörigen Bodenraum eingeschlichen zu haben. Hier habe er nur ein Nachtlager gesucht. Man habe ihn jedoch bemerkt und seine Arretirung veranlaßt. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten nur des Diebstahls im wiederholten Rückfalle für überführt und verurtheilte ihn deshalb zu einem Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Von der Anklage des Diebstahlsversuches wurde Jarzembowski freigesprochen.

Podgorz, 22. November. (Verschiedenes.) Die Bibelfunde fällt wegen der in Thorn stattfindenden Kreis synode am Mittwoch aus. Ebenso fällt die Konfirmanden-Unterrichtsstunde diesen Mittwoch aus; sie findet dafür am Freitag statt. Eine unangenehme Ueberraschung hat am Freitag auf dem hiesigen Standesamte ein Heiraths-kandidat seiner Braut und ihren Angehörigen bereitet. Als der junge Mann mit der Braut und den Trauzeugen auf dem genannten Amte erschien, um den Trauakt vollziehen zu lassen, wurde ihm von dem Standesbeamten die Mittheilung gemacht, daß seine Papiere, die zur Trauung nöthig sind, noch nicht alle hier beisammen seien. Der Mann erklärte hierauf, daß ihm inzwischen „die Luft zum Heirathen“ vergangen“ sei, nahm seinen Hut und Stock, und ohne die erschrockene Braut und die Zugen eines Blickes zu würdigen, verließ er das Standesamt. Der Vaterländische Frauenverein veranfalet am Sonntag den 4. Dezember, nachmittags von 4 Uhr ab, im Saale des Herrn Trenkel eine Wohlthätigkeits-Veranstaltung, bestehend aus Theater, Gesangsvorträgen und Konzert zum besten seiner Weihnachtsbeiseerung.

Man nigfaltiges. Ueber ein großes Explosionsunglück wird aus Paris gemeldet: Sonntag Nachmittag 5 Uhr ereignete sich in den Kellerräumen des Restaurants Champagne, über welchem sich die Geschäftsräume der „Agence Savas“ befinden, eine heftige Explosion. Ein Mann wurde in dem Keller getödtet, ein zweiter und eine Frau, welche auf der Straße an dem Hause vorübergingen, wurden sehr schwer verletzt. Die Explosion ist durch Entzündung von Gas oder Spiritus entstanden. Sie erfolgte mit einem kanonenschußähnlichen Knalle und einer bemerkbaren Erschütterung des ganzen Gebäudes. Das Glasdach, welches einen Theil des Restaurants überdeckt, wurde vollständig zertrümmert und Gläser, Spiegel und Geschirr in anderen Theilen des Restaurants zerbrochen. Ein Theil des Fußbodens wurde in die Höhe gehoben, mehrere Zwischenräume wurden umgerissen. Die Untersuchung über die unbekannte Ursache der Explosion ist bereits eingeleitet.

Verantwortlich für die Redaktion: Geirr. Wartmann in Thorn

23. Novbr. Sonn.-Ausgang 7.44 Uhr. Mond-Ausgang 1.35 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.1 Uhr. Mond-Unterg. 2.15 Uhr.

Getreidepreis-Notirungen.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) and prices per 1000 Kilogramm. Includes sub-sections for 'Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern' and 'Für inländisches Getreide in Markt per Tonne'.

Ämtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 21. November 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Lössaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unacemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 745-777 Gr. 162-168 Mark, inländ. bunt 734-766 Gr. 156-160 Mk., inländ. roth 703-756 Gr. 148-160 Mk. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 708 bis 756 Gr. 141 Mk. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662-680 Gr. 139 Mk., transito große 708 Gr. 100 Mk., ohne Gewicht 85 Mk. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125 Mk. Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 208 Mk. Leinfaat per Tonne von 1000 Kilogramm 188 Mark. Mele per 50 Kilogr. Weizen- 3,75-4,25 Mk., Roggen- 4,07 1/2 Mk. Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: stetig. Rendement 88% Trautpreis franko Neufahrwasser 9,85-10,02 1/2 Mk. inkl. Sac. bez. Rendement 75% Trautpreis franko Neufahrwasser 8,02 1/2-8,05 Mk. inkl. Sac. bez.

Samburg, 21. November. Rüböl ruhig, loco 49. Petroleum fest, Standard white loco 6,85. Wetter: Bedeckt.

Thorner Marktpreise vom Dienstag, 22. November.

Table with columns for 'Benennung', 'niedr.', and 'höchst.' showing market prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Der Markt war mit Frischen, Fleisch, Geflügel und Zufuhren von Landprodukten gut besetzt. Es kosteten: Kohlrabi 35 Pf. pr. Mand., Rosenkohl 35 Pf. pr. Bd., Blumenkohl 10-20 Pf. pr. Kopf, Wirsingkohl 5-10 Pf. pr. Kopf, Weißkohl 5-10 Pf. pr. Kopf, Rotzkohl 5-30 Pf. pr. Kopf, Spinat 15 Pf. pr. Bd., Mohrrüben 4-5 Pf. pr. Stück, Sellerie 5-15 Pf. pr. Knolle, Rettig 5-10 Pf. pr. 4 Stück, Meerrettig 5-20 Pf. pr. Stange, Pfeffer 10 bis 25 Pfennig pro Pfund, Birnen 20 bis 40 Pfennig pro Pfund, Wallnüsse 20 30 Pfennig pro Pf. d., Pilze 5 Pf. pr. Röhren, Gänse 4,50-7,00 Mk. pro Stück, Enten 3,00-3,50 Mk. pro Paar, alte Föhner 1,00-1,50 Mark pro Stück, junge Föhner 1,00-1,30 Mark pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Puten 2,50-4,00 Mk. pro Stück, Maränen 35 Pf. pro Pf. d.

Das Beste ist immer das Billigste, und dies trifft ganz besonders zu bei dem in allen Haushaltungen beliebten, anerkannt besten Wasch- und Reinigungsmittel Dr. Thompson's Seifenpulver. Man achte aber genau auf die Schutzmarke „Schwan“ da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Neuerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schornsteinfeger-Handwerk im Regierungsbezirk Marienwerder schriftlich bis zum 1. Dezember ausschließlich oder mündlich in der Zeit vom 3. bis 30. November d. J. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Äußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 10 bis 12 Uhr in den Diensträumen der Geschäftsstelle des Bureau I im Rathhause erfolgen. Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Regierungsbezirk Marienwerder das Schornsteinfeger-Handwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Äußerung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Äußerungen unberücksichtigt bleiben.

Thorn den 31. Oktober 1898.
Der Kommissar.
Kohli,
Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Bauarbeiten an den Pfarr- u. Kirchengebäuden in Virglau und Lonzyn im Kreise Thorn, sowie die dazu erforderliche Material-Lieferung soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungs-Unterlagen sind werktäglich während der Dienststunden im hiesigen Stadtbauamt einzusehen oder von ebendort gegen Erstattung von 1 Mk. Vervielfältigungsgebühr zu beziehen.

Der Verdingungstermin findet **Mittwoch den 30. November cr. vormittags 11 Uhr**

im hiesigen Stadtbauamt statt, woselbst die bis dahin eingegangenen Angebote, welche postfrei und wohlverschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Bauarbeiten für Pfarrgebäude in Virglau und Lonzyn“ an das Stadtbauamt einzuliefern sind, im Beisein etwa erschienenen Bieter eröffnet werden.

Jeder Bieter hat vor dem genannten Termin eine Bietungsfantion von 50 Mark bei der Kammerschreiber-Kasse hier selbst zu hinterlegen und den betreffenden Hinterlegungsschein bei Eröffnung des Verdingungstermins vorzulegen.

Angebote ohne hinterlegte Bietungs-Kantion haben keine Gültigkeit. Zuschlagsfrist sechs Wochen.

Thorn den 18. November 1898.
Der Magistrat.



Bismarck-Fahrräder.

Vertreter für Thorn und Umgegend:
Walter Brust,
Katharinenstr. 3/5.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenutzten Übungsplatz.

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von 90 Pfa. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Str. 311.

Lose

zur **Wohlfahrts-Lotterie**, zu Zwecken der deutschen Schutztruppe, Zieh. am 28. November und folgende Tage, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.

zur **18. Verlosung der ständigen Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe** in Weimar, Ziehung vom 8.—14. Dezember cr., Hauptgewinn im Werthe von 50 000 Mark, à 1,10 Mk.

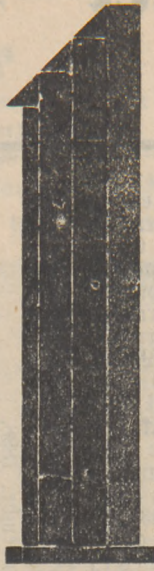
zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie**, Ziehung am 17. Dezember cr., Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk., à 1,10 Mark.

zur **Rothen Kreuzlotterie**, Ziehung vom 19. bis 23. Dezember cr., Hauptgewinn 100 000 Mark, à 3,50 Mk.

zur **7. großen Vierde-Verlosung** in Baden-Baden, Ziehung am 31. Dezember cr., Hauptgewinn im Werthe von 30 000 Mark, à 1,10 Mk.

sind zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“.

Los-Preis



Mark.

Die Hauptziehung der Weimar-Lotterie

findet vom 8.—14. Dezember d. J. statt.

Es gelangen im ganzen zur Verlosung **5000 Gewinne**

dabei ein **Hauptgewinn** im Werthe von

50 000 Mk.

Die Lose werden auch als

gesetzlich geschützte Postkarten mit Ansichten

(D. R. G. M. Nr. 37239)

herausgegeben, und kostet das Stück **1 Mk.** — 11 Stück für 10 Mk. — Porto und Gewinnliste 20 Pf.)

Los-Postkarten und **Lose** sind allorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den

Vorstand der ständigen Ausstellung in Weimar.

Hauptgewinn Werth: 50000 MARK.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme.

Anfertigung nach Maß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Größte Auswahl in Musterkollektion.

F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Henkel's Schnitzmesser, Beizen u. Polirmassen, Brenn-Vorlagen.

Platin-Brenn-Apparate, Holz-, Leder- und Pappwaren zum Brennen, Bemalen u. Schnitzen

empfeht in großer Auswahl

Albert Schultz,
Papier- und Kunsthandlung, Elisabethstraße Nr. 10.

Anleitung zur Brandmalerei und Kerbschnitt wird erteilt.

Aufzeichnungen für Brandmalerei und Kerbschnitt werden schön und sauber ausgeführt

Damen-tuche in 21 hellen und dunklen Farben, 130 cm. breit, vollständig nadelfertig, für elegante Promenaden- und Gesellschaftskostüme und Pelzbezüge empfiehlt die Tuchhandlung **Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt Nr. 23.**

In sauberster Ausführung liefert **schnell und billig:**

Visitenkarten, Einladungskarten, Gratulationskarten, Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Achtung. kauft man bis Weihnachten die billigsten **Schuh- u. Stiefelwaaren, sowie echt russischen Gummiboots?**

Bei **F. Fenske & Co., Heiligegeiststraße 17.** Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen sofort und billigst.

Seiner alter Jamaica-Rum, Wilson & Kamble, Kingston, 1/4 Flasche Mk. 3, 1/2 Flasche Mk. 1,60. Niederlage für Thorn u. Umgegend bei **Oskar Drawort, Thorn.**

Ostdeutschen Sauerkohl, Dillgurken empfiehlt **Th. Pohl, Gerberstraße 27**

Frauenpelz zu verkaufen. Bäckerstr. 43, 1 Tr.

Die 1. Etage zu vermieten. Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermieten.

Cheviots, blaue und schwarze, unverwüsthche, echtfarbige, Qualitäten für Herren- und Knabenanzüge, Mk. 3,00 bis Mk. 12,00 das Meter.

Loden, grau, braunmelirt, forstgrau, blau für Strapazier- u. Schulanzüge, Reise- und Jagdanzüge Mk. 3,50 bis Mk. 9,00 das Meter empfiehlt die Tuchhandlung **Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.**

Parfümerie

Violette d'Amour

Extrait, Savon, Sachets, Kopfwasser, Poudre etc. Alles überraffend und einzig grossartig gelungene wahre **Veilchen-Parfümerie.** Elegante entsprechende Ausstattung. Kein Kunstprodukt, sondern fünffacher Extrakt-Auszug ohne Moschus-Nachgeruch.

Extrait à Flaçon Mk. 3,50, Mk. 2, ein Probeflaçon 75 Pf.

Savon à Stück Mk. 1, à 3 Stück im eleganten Karton Mk. 2,75.

Sachet à Stück Mk. 1, zur Parfümierung d. Wäsche etc. hochfein.

Kopfwasser à Flaçon Mk. 1,75, erhält das Haar ständig duftend nach ausserlesenen Veilchenblüten, wirkt konservierend auf den Haarboden und verhindert jede Schuppenbildung.

Poudre de Riz, hochfeinster Tages-Poudre in weiss, rosa, fleischfarbig, gelblich. à Karton Mk. 1,50 inkl. Poudrelappenchen.

Dieser Poudre erhöht die Schönheit des Teints, ist vollkommen unsichtbar und präp. die Haut, schützend gegen jeden Ausschlag und Sommersprossen.

Violette d'Amour-Brillantine, hat den stärksten Veilchengesuch in grösster Feinheit und konservirt die Haare, à Flaçon **Mk. 1,—**

Violette d'Amour-Schönheits-Crème, ist wegen der überraschenden Wirkungen allen anderen vorzuziehen, à Dose **Mk. 1,—**

Erhältlich: **General-Depôt für Thorn und Umgegend Anders & Co., Thorn.**

Alleinfabrikant **R. Hausfelder, Breslau, Schweißnitzerstrasse 28.** Spezial-Fabrik für feinste Teintseifen.

Obstweine, Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, an junges Mädchen p. sofort, à v. Culmerstr. 8, II.

Ein Reitpferd, 10-jährig, schon im Wagen gegangen, ist preiswerth zu verkaufen **Altstädtischer Markt 16.**

Franz Zähror Eisenhandlung THORN.

Geschäftssteller,

für jedes Geschäft sich eignend, sofort zu vermieten **Gerechtigkeitsstr. 30,** Ecke Zwingerstraße. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn Decomé.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Tuchmacherstr. 7, I.

2 gut möbl. Zimmer v. 1. Dezember zu vermieten **Fünfterstraße 7, I.**

Möbl. Zim. m. Kab., m. a. o. Buricheng., v. 1. Dezbr. 3. v. Bachstr. 12, Meiler.

2 freil. möbl. Zimmer für 1—2 Herren, mit auch ohne Pension, zu verm. **Gerstenstraße Nr. 19, II.**

Möbl. Zim. m. Kabinet v. 15. Novbr. ab zu verm. **Seegerstr. 7, 2 Tr.**

2 gut möbl. Zimmer mit Burichengelaf vom 15. d. Mtz. zu vermieten **Culmerstraße 13, 1. Etage.**

Sehr gut möbl. Zim. nebst Kabinet zu verm. **Copperniftstraße 20.**

1 od. 2 möbl. Zim. eventl. mit Burichengel., a. v. Schloßstr. 4.

2 gut möbl. Zim., a. v. Burichengel. v. 15. Nov. b. 3. v. Brückenstr. 38, III.

Möbl. Zim. a. v. Gerberstr. 13/15, II.

2. Etage. Eine möblierte Wohnung per 1. November zu vermieten.

1. Dinter's Wwe., Schillerstr. 8.

Ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Zeitung.

Ein möbl. Zim. nebst Kab. für 13 Mk. monatl. a. v. Gerberstr. 21, II r.

Friedrich- u. Albrechtstr. Ecke 8 ist die hochherrschastliche Wohnung von 8 Zimmern in der 2. Etage von sofort zu verm. Näheres beim Portier.

1. Etage,

7 große Zimmer nebst allem Zubehör, ev. Pferdehällen und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten.

R. Schultz, Friedrichstr. 6.

In meinem Hause **Wilhelmsplatz** gegenüber der Garnisonkirche ist die

2. Etage,

6—7 Zimmer mit Nebengelaf und Badeeinrichtung, zum 1. April 1899 zu vermieten. Näh. bei **Dr. Sait,** Bachstraße 2.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad etc. Pferdehällen bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Balkonwohnung,

5 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 2. Etage, zu vermieten.

Katharinenstraße 3.

Breitestr. 27

ist die Balkonwohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Entree u. Mädchenkub., sowie Gas- u. Badeeinrichtung v. Hof, oder zum 1. April zu vermieten. Zu erf. in der Rath's-Apothek. Röh.

Meine Wohnung von 4 Zim., Balkon, Badestube etc. Friedrichstr. 6 III. so gleich oder später billig zu vermieten.

Frau Superintendent Strauss. Näheres Bachstr. 9, II.

3 und 4 Zimm., Zub., 3. v. Bäckerstr. 5.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

von sofort zu vermieten.

Ulmer & Kaun.

Eine Wohnung zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

Kleine Wohnungen zu verm. **Blum, Culmerstr. 7, 1 Tr.**

1 Pferdehällen u. Wagenremise Copperniftstr. 7 zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei **Clara Leetz.**